

Riesaer Tageblatt

Dienstzeitung
Riesaer Tageblatt
Dresden Nr. 22.
Verlag Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landesverwaltung und des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimmt Blatt.

Gesetzliche Zeitung
Dresden 1888.
Gesetzliche
Riesa Nr. 22.

Nr. 89.

Dienstag, 16. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Voranmeldung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug abholung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen am bestimmten Tage und teuerlicher Satz 50% Aufschlag. Gestalt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Abfertigungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbeilage „Gräpler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesaer Zeitung und der Verlegerin — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Kampf um die Reichspräsidentenwahl.

Die Vertreter des Hindenburgausschusses beim Reichspräsidenten. Hindenburg und Hitler.

Das knappe und ergreifend persönliche Bekennnis des greisen Reichspräsidenten zur Frage einer Neuwahl hat in allen politischen Kreisen Berlins denkbar starken Eindruck hinterlassen. Man erkennt allgemein an, daß man es hier mit einer universitären Anerkennung Hindenburgs selbst zu tun hat. Der „alte Herr“ hat sie sich schwer vom Herzen gerungen. Sie ist der lezte Versuch, nach dem unerträglichen Verhandlungen der vergangenen Wochen, die hohe Würde des Reichspräsidentenpostens jenseits alles Parteidienstes zu stabilisieren. Es liegt Sorn und Größe darin, wie Hindenburg erklärt: „Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterland treu und gemessen dienen... Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerer Zeit eigenmächtig verlassen zu haben.“

Der greise Feldmarschall zeigt durch seinen Entschluß abermals, daß er die höchste der soldatischen Tugenden besitzt: die Häufigkeit, sich unterzuordnen, zu gehorchen — die Tugend, die erst zum Führer und Befehlshaber berechtigt. Zum vierten Mal stellt sich Hindenburg mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit in entscheidender Stunde dem Vaterlande zur Verfügung, zum vierten Mal verzichtet er auf das Recht, das sich in der Welt wohl niemand redlicher und mildevoller verbunden hat als er, auf das Recht eines ruhigen Lebensabends.

Seine Erklärung ist kurz und würdig, getragen von der Überzeugung, die er immer während seiner Amtszeit getragen hat. Er ist der Kandidat der breiten Wählerschaft von den Volkskonservativen bis zu den Sozialdemokraten. Während der rechte Flügel inzwischen sich bereits bindend für die Kandidatur erklärt hat, werden dass die Sozialdemokraten in wenigen Tagen tun, nachdem sie indirekt ihre Daltung bereits bekanntgegeben haben. Aber auch über diesen Rahmen hinaus werden dem Reichspräsidenten Stimmen in erheblichem Maße zufließen.

Gleichzeitig steht inzwischen fest, daß sein großer Gegenspieler Hitler kein wird. Seine Kandidatur verfolgt viel weitreichende Absichten.

Es ist geplant, daß für die Preußenswahl ein viel engeres Zusammenarbeiten der Parteien der Habsburger Front erprobt wird, eine gemeinsame Kandidatenfeier, Eisenbahnverbindung, wo und wie das nur möglich ist, eine Propaganda bis ins kleinste und mit allen erdenklichen Mitteln. Denn noch einer Wiederwahl Hindenburgs soll über Preußen das erreicht werden, was durch den Widerstand Hindenburgs nicht erreicht werden konnte.

Die Präsidentenwahl ist also für die Rechtesopposition einmal ein Stichwort, um die Bewegung zu kontrollieren, sofern aber die eigentliche Vorbereitung eines großen Entscheidungskampfes, der in Wahrheit ein Wahlkampf sein soll.

Für die Wiederwahl des Reichspräsidenten haben sich aus dem Lager der rechtsorientierten Parteien und Verbänden folgende Verbände, Organisationen, Gruppen und Persönlichkeiten ausgesprochen:

Die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolks; der Jungdeutsche Orden; die Reichsleitung des Christlich-Socialen Volksdienstes; der Bayerische Heimatdienst (Führer Horst Dr. Eicher); der Evangelische Volksdienst; der Wehrmarschall von Berg-Marken; der Gefamerband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands; die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener (Vorsitzender Freiherr von Plessner); Volkskonservative Vereinigung Mannheim; Handwirtschaftliche Bezirksvereinigungen Berchesgaden und Bad Reichenhall; Marburger Hochschulehre; Generaloberst Graf von Bothmer; Technische Hochschule zu Braunschweig; Hochschulehre der Universität Halle-Wittenberg; Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei; Volkskonservative Vereinigung zu Berlin und die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei.

Schlüsse mit den Reparationen

Berlin, 16. Februar.

Auf der Ausschusssitzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erstaute Leipart Bericht über die Tätigkeit des Bundesvorstandes. Die Forderung „Schluß mit den Reparationen!“, so legte Leipart dar, sieht keineswegs im Widerspruch mit der bisherigen Stellungnahme der Gewerkschaften, sei vielmehr die Konsequenz daraus, daß die Reparationen im eigentlichen Sinn, das heißt die Zahlungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, bereits geleistet seien, und daß die wirtschaftliche Notlage Deutschlands ihm die Fortdauer politischer Zahlungen nicht mehr gestattet. Die Gewerkschaften werden diesen Standpunkt auch sicherlich vertreten.

Oberbürgermeister Dr. Sahn bei Hindenburg.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute eine gemeinsame Vertretung der in den verschiedenen Teilen Deutschlands zur Vorbereitung der Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gebildeten „Hindenburg-Ausschüsse“.

Oberbürgermeister Dr. Sahn bat den Reichspräsidenten in einer Ansprache, seine Unterschrift unter den Wahlvorschlag Hindenburgs zu legen. Der Reichspräsident dankte in einer kurzen Ansprache und vollzog die Unterschrift.

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Sahn erwiderte der Reichspräsident wie folgt:

„Zunächst danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, herzlich für die an mich gerichteten freundlichen Worte.“

Wie ich in meiner gestern abgegebenen öffentlichen Erklärung befunden habe, bin ich bereit, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen. Ich handele hierbei nicht aus persönlichen Gründen, sondern im Bewußtsein meiner Verantwortung für Deutschland und im Gefühl meiner Pflicht. Sie, meine Herren, stehen hier vor mir nicht als die Vertreter einer Partei, sondern als Angehörige der verschiedenen Berufsstände und politischen Richtungen aus allen Teilen Deutschlands. Daher ist an mich nicht ausgeht von einer bestimmten Partei oder Interessenengruppe, sondern von zusammengehörenden Ausschüssen aus den verschiedenen Gremien des Reiches, hat mir meine Entscheidung wesentlich erleichtert.“

Ich erkläre Ihnen daher mein Einverständnis dazu, daß mein Name auf den von Ihnen vorbereiteten Wahlvorschlag für die Reichspräsidentenwahl gesetzt wird und ich sollte so mit meiner letzten Kraft dem dienen zu können, was mir in meinem langen Leben stets hoch und heilig war: dem Vaterlande.“

Hieran schloß sich eine persönliche Unterhaltung mit den einzelnen Herren.

Aufruf des Kuffhäuserbundes

Berlin, 16. Februar.

Der Präsident des Kuffhäuserbundes, General a. D. von Horn, erläutert eine Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl, in der er von der Annahme der Kandidatur durch Generalfeldmarschall von Hindenburg Kenntnis gibt und u. a. sagt: „Ich rufe Euch zu: Socht die Parteibindung beiseite und handelt im reinen Kuffhäusergeist. Da ich als verantwortungsbewusster Führer und aus Wunsch der Organisation Stellung nehmen muß, so soll sie — erhaben über alles parteipolitische Getriebe und unabhängig von jeder Partei und jedem Ausschluß, lediglich geleitet von dem Streben für das Wohl des Vaterlandes — lauten:“

Bewahren wir alten Soldaten unserem verehrten Ehrenpräsidenten das Vertrauen, das er verdient und die Treue, die er uns gehalten hat. Verlassen wir unseren Hindenburg nicht!

Der „Stahlhelm“ hat freie Hand.

■ Berlin. Die Presseabteilung des Bundesamtes des Stahlhelms teilt mit: Die Vorauslegungen, unter denen der Stahlhelm bereit war, für die Präsidentenschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg einzutreten, sind nicht erfüllt. Nunmehr hat der Stahlhelm freie Hand. Der General v. Horn war nicht ermächtigt, im Namen des Stahlhelms zu sprechen.

Erklärung des Generals v. Horn.

■ Berlin. Zu der Mitteilung des Stahlhelms erklärt General v. Horn, daß er überhaupt nicht im Namen des Stahlhelms gesprochen habe. Das geht auch aus der amtlichen Mitteilung hervor, in der ausdrücklich festgestellt wird, der General habe dem Reichspräsidenten „erneut das Vertrauen und die Treue der im Kuffhäuserbund vereinigten alten Soldaten zum Ausdruck gebracht.“

Die Bayrische Volkspartei.

München. Die Bayrische Volkspartei erläutert in der Überschrift „Auf an die Nation“, der Quellschrift Hindenburgs, wieder für die Reichspräsidentenschaft zu kandidieren, werde wohl der Schwere seines Lebens gewesen sein. Hindenburg habe die Forderung der Stunde richtig erfaßt und sich auch als politischer Führer in einer schweren Stunde der Nation bewährt. Für die gesellschaftliche Wertung des Persönlichkeit Hindenburgs bedeute es eine Erkrankung ihres Ansehens, daß sich Hindenburg entziehen müßte, den politischen Kampf um die Reichspräsidentenschaft aufzunehmen. Der manhaftige Entschluß Hindenburgs, sich trotz der bestehenden Opposition zur Wiederwahl zur Verfügung zu stellen, schaffe nunmehr klare Fronten für den 18. März.

Der Genius des deutschen Volkes, der sich in der Person Hindenburgs verkörperte, sei einberufen. Dieser Genius werde sich durchsetzen.

Die B.B.B. und die Kandidatur Hindenburgs.

Berlin. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands teilen mit: „Unser Kampf gilt dem Weimarer System als dem Hindernis jedes deutschen Wiederaufstiegs. Wir stehen mit Hindemus fest, daß der Herr Reichspräsident allen Wünschen zum Trotz sieben Jahre lang im Sinne dieses Systems regiert hat. Er unterschrieb den Youngsplan, die Quelle unseres Elends, unserer Ohnmacht und unserer Uneinigkeit.“

Es kann und somit nicht zugemutet werden, daß wir noch einmal unsere Stimme dem Stützer dieses Systems geben.

Wir werden den Kampf um die Präsidentenwahl den Habsburger Kandidaten gemäß gegen das System und gegen seinen Kandidaten führen für das Reichs innere und äußere Erhebung.

Vereinigte Vaterländische Verbände.

Ges. Gras von der Goly.

Erklärung der Nationalsozialisten.

München, 16. Februar.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP erläutert zur Kandidatur Hindenburgs in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz u. a.:

Es ist der feste Wille der nationalsozialistischen Bewegung, das System des 9. November 1918, mit dem für immer wieder zu beseitigen und an seine Stelle ein neues Regiment zu setzen, das berufen ist, endlich dem Zusammenbruch Einhalt zu tun und das deutsche Volk den Weg des Wiederaufstiegs in eine neue Zukunft zu führen.

Die nationalsozialistische Freiheitsbewegung wäre bereit gewesen, mit Hindenburg, den sie vor sieben Jahren im Vertrauen auf den Generalfeldmarschall der deutschen Heere im Weltkrieg auf den Reichspräsidententhüllt erhoben hat, zu marschieren, wenn er den Willen befunden hätte, in Übereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes dem System des Zusammenbruchs nunmehr ein Ende zu machen und mit seinen Trägern zu brechen.

Hindenburg habe sich heute auf die Seite der Gegner der nationalen Front, die ihn vor sieben Jahren zum Reichspräsidenten wählten, gesellt und eine neue Kandidatur gegen seine früheren Wähler aus den Händen von Leuten entgegengenommen, hinter denen seine Gegner und Beschimpfer von einst stehen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat nichts unversucht getan, dem Generalfeldmarschall diesen Schritt, dessen verhängnisvolle Folgen sie ihm schon heute klar auf der Hand liegen, zu ersparen. Vergebens! Nun mögen diejenigen die Verantwortung fragen, die ihn dazu getrieben haben. Der Sieg wird nicht bei ihnen sein.

Ein Aufruf Hitlers zur Reichspräsidentenwahl.

München. (Funkspruch.) Adolf Hitler veröffentlicht in „Völkischen Beobachter“ nachstehenden Aufruf: „Als legitimer Bericht, das unheilsvolle Weimarer System zu retten, haben sich die in Hoffnungsloser Minderzahl befindlichen Parteien der Schwarzen Koalition entschlossen, den Generalfeldmarschall von Hindenburg zur Remahlt des Reichspräsidententhüllt zu wählen. Damit soll die Politik des Zusammenbruches, die ihre letzten Begründungen im Youngsplan und in den Notverordnungen gefunden hat, weiter fortgesetzt werden. Das nationale Deutschland wird darauf die einzige mögliche Antwort erzielen: Die nationalsozialistische Bewegung muß getrennt ihrem Kampf gegen das System diese Kandidatur ablehnen. Die Stunde der Angreifbarkeit ist damit gekommen. Wir bedauern, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg sich bewegen ließ, seinen Namen in diesem Kampfe verbrauchen zu lassen.“

Goebbels an den Reichspräsidenten.

■ Berlin. Der Berliner Gauleiter der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, hat, der D.A.P. zufolge, an den Reichspräsidenten ein Telegramm erichtet, in dem er unter Hinweis auf die Niederkunft gegen führende Nationalsozialisten an den Reichspräsidenten appelliert, einen durch Verbote nicht gebinderten Wahlkampf zu ermöglichen. Ein ähnliches Telegramm hat Dr. Goebbels auch an den Reichskanzlerminister Groener gesandt.

der letzte eine Wissensquelle fragen bat, bat Burck einen komplizierten Oberlebensbruch erlitten. Die beiden Verunglückten haben etwa 20 Minuten im Wasser liegen müssen, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die beiden Benannten haben sodann Aufnahme im Krankenhaus in Gröbenheim gefunden.

* Ostholz. Am Freitag, auf einem Dienstgange, dem sogenannten Samstagdienst, begriffen, fügte der Gesellschafter A. in der Stadt vom Sonnabend zum Sonntag um 8 Uhr in der Nähe des Südbahnhauses vom Hause und blieb bewusstlos liegen. Von vorübergehenden Passanten ausgefunden wurde der Verunglückte auf Veranlassung des benachrichtigten Arztes in das Krankenhaus übergebracht, wo er sich zurück mit einer leichten Gehirnerschütterung noch befindet. — Ein weiterer versteckt am Sonnabend auf der Eisbahn im Stadtbach. Dort brach A. der Beamte G. beim Eislaufen das Schienbein. Der dort stationierte Doktor der Arbeiterarztespolizei nahm sich des Verunglückten an und benachrichtigte den Arzt. Nach Schienung des gebrochenen Beins wurde seine Überlebensbruch mittels fahrbarer Krankentrage in die Wohnung verbracht.

* Magdeburg. Verschleierung des Gerichtsgerichtes. Amtsgericht Hammelburg ist mit Wirkung vom 1. März als Gerichtsamt Hammelburg nach Pulsnitz versetzt worden. Als Vertreter ist Ger.-Rif. Dr. Unger in Dresden bestimmt worden.

* Magdeburg. Eröffnung einer Fuchsfarm. Der bekannte Ornithologe J. R. Dr. G. Giebeling hat auf Burgsdorf ein umfangreiches Wald- und Wiesengelände erworben, um im Frühjahr d. J. eine ausgedehnte Fuchsfarm zu errichten. Wie verlautet, soll zunächst ein Versuch mit der Anzucht von Magdeburger Fuchs aus gemacht werden.

* Dresden. Einbrecher und Diebe. In den letzten Tagen wurden wiederholt von Einbrechern die ungeliebten Kaufhausläden verschädigt. Geschäfte eingeschlagen und die im Kaufhaus befindlichen Auslagen gestohlen. II. a. wurden von den Tätern auf diese Weise aus einem Betrieb am Hauptbahnhof Döpplinghoff und Mordorpskumfatten, ferner im Stadtteil Striesen und in der Victoriastraße Schokolade und Sägemehl geholt. — Nachschlussdiebe verschwanden sich am Sonntag vormittag Eingang in eine Wohnung auf der Wilzburger Straße. Die noch unbekannten Täter entwendeten nach Durchsuchen sämtlicher Verstecke 500 Mark Bargeld, sowie Anzüge, Wäsche u. a.

* Dresden. Ein betrügerischer Klempner. Ein etwa 35 Jahre alter Unbekannter verläßt zur Zeit als angeblicher Klempnermeister Schleifer in Dresden Beträgerreien. Er spricht bei Hausbesitzern und Grundstückseigentümern vor, von denen er weiß, daß sie mehrere Grundstücke zu verwalten haben und erklärt ihnen, daß in einem der ihnen gehörenden Grundstück ein Wasseroberdruck erfolgt sei und daß er die Reparatur desselben im Auftrage des Hausmannes sofort ausgeführt habe. Für die angeblich geleistete Arbeit verlangt er Beiträge bis zu 30 Mark und stellt dafür eine Abschlagszahlung aus, die er mit einer Bedingung des betreffenden Hausbesitzers versteckt.

* Neustadt t. Sa. 75-jähriges Jubiläum eines Militärvereins. Der älteste Militär- und Kampfverein vereinte am Sonntag und Montag sein 75-jähriges Jubiläum. Das Jubiläum wurde am Sonntag mit einem Festottesdienst eröffnet; hieran schlossen sich die Feiern an den Gefallenen-Gedenken von 1870/71 und von 1914/18 an. Nachmittags 4 Uhr stand im überfüllten Saale des Schulhauses der Heimatvereins statt, an denen außer Abordnungen der städtischen, staatlichen und Reichsbehörden der Stadt sämtliche Militärvereine des Bezirks "Schleifer Hochland", sowie eine Abordnung der Neustädter Landsmannschaft in Dresden teilnahmen. Der Bezirk "Schleifer Hochland" wurde durch seinen Vorsitzenden Stadtrat Ritsche-Reinhardt und der "Bund sächsischer Militärvereine" durch Stadtdirektor Dr. Gebhard-Dresden vertreten.

* Görlitz. Kreislauf eines Blinden. Schlüsselhäuser sahen am Sonntag nachmittag auf dem Büschlange eine menschliche Hand und ein Gesicht aus der Eisbude hervorragen und veranlaßten die Bergung der Leiche, die in die kleine Totenhalle gebracht wurde. Es handelt sich um den im Blindenbühl Görlitz untergebrachten Kreislaufschwanz anfangs jährlichen Korbmauerlehrling Franz, der bereits seit dem 20. November 1881 vermisst wird. Alle Nachforschungen waren bisher erfolglos. Alter Wahrscheinlichkeit nach hat sich Franz selbst das Leben genommen, da er wiederholt Selbstmordgedanken gehabt hatte. Ein verschuldet dritter Personen kommt jedenfalls nicht in Frage.

* Neustadt. Kurzbarer Tod eines Eisenbahners. Am Montag früh kurz vor 6 Uhr wurde auf Bahnhof Rückmarsdorf der 30 Jahre alte Eisenbahnerbauer Max Lanne aus Marktstädt von einem D-Rug erfaßt und tödlich überfahren. Wie dazu noch bekannt wird, war Lanne, um nach seiner Dienststätzung rechtmäßig den Zug zur Heimfahrt zu bekommen, gleich über die Gleise gegangen, hatte dabei den herannahenden D-Zug übersehen und war tödlich überfahren worden. Da die Leiche Lannes bei der Aufsicht vollkommen verkümmert war, so muß angenommen werden, daß da der Unfall nicht leicht bemerkt worden war, der Leichnam in der Zwischenzeit noch von anderen Bürgern weiter verkümmert worden ist.

* Leipzig. Am Dienstag zeitigte. Am Montag früh ereignete sich auf der Station Rückmarsdorf bei Leipzig ein Unfall, der ein Menschenleben kostete. Der 32 Jahre alte Eisenbahnerbauer Lange aus Marktstädt wurde von einem D-Zug erfaßt und tödlich verletzt. Lange wurde 6 Uhr früh am Montag von seinem Kollegen am Stellwerk Rückmarsdorf-Werk abgelöst. Um nun den um 6.02 Uhr nach Marktstädt abgehenden Zug noch zu erreichen, ist Lange anscheinlich gleich über die Gleise gegangen und hat dabei das Herannahen eines D-Zuges erkannt. Rundschau wurde das Unglück gar nicht bemerkt. Man fand Lange später vollkommen verkümmert auf, was die Annahme rechtfertigt, daß in der Zwischenzeit die Leiche von anderen Bürgern weiter verkümmert und zerstört worden ist. Der Verkümmerte hinterließ außer seiner Frau drei Kinder.

* Leipzig. Von einem wildgewordenen Bullen niedergestochen. Der Fleischhersteller Max Hamel aus Wurzen ist am Montag vormittag im Leipziger Vieh- und Schlachthof durch einen wildgewordenen Bullen, der frei durch die Schlachthofgassen raste, angenommen, zu Boden geworfen und niedergestochen worden. Der Fleischhersteller erlitt erbärmliche Verletzungen; er liegt im Krankenhaus. Der Bullen konnte wieder eingefangen werden.

* Leipzig. "Adoptivelter gesucht!" Ende Januar erschien in einer kleinen Tageszeitung ein Anzeige, worin für ein "einjähriges Kind Adoptivelter gesucht" wurden. Als einmaliger Erziehungsbetrag sollten 10.000 Mark bezahlt werden. Als Aufgeber des auch in auswärtigen Zeitungen erschienenen Anzeiges wurde ein gewisser Bruno festgestellt, bei dem, wie zu erwarten stand, auf Grund der Anzeige eine Unmenge Zuschriften eintraten. Das ganze war aber nichts weiter als Betrug, und Bruno war es nur auf die Erlangung von 20 Mark Gehüren zwecks Einholung von Auskünften gekommen. Die Kriminalpolizei bemüht sich nun, die Geschäftigkeit zu erkennen. Gegen den Schwinger ist ein Betrugsverfahren beim Amtsgericht in Landsberg anhängig gemacht worden.

* Chemnitz. Die fortwährenden Übersfälle auf Nationalsozialisten. Am Montag abend in der ersten Stunde wurden in der Fußgängerzone in der Nähe des Unternehmens zwei Nationalsozialisten von etwa 15 Andersdenkenden überfallen. Der eine Nationalsozialist erfuhr erhebliche Kopfverletzungen, unter anderem wurden ihm die Zähne ausgeschlagen. Er konnte sich in seine Wohnung begeben, während der zweite, der einen Westerwald in den Rücken erhielt, ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. — Die Parteizugehörigkeit der Angreifer ist noch nicht geklärt.

* Annaberg. Firmenjubiläum. Die Porzellanfabrik C. A. Scheibler. Sie feiert vier Generationen in den Händen der Familie Scheibler gewesen und steht in den Besitz der Inhaber der Porzellanfabrik C. A. Mauchles, Chemnitz, übergegangen ist. Beginn am Montag die Feier ihres 150jährigen Bestehens.

* Annaberg. Neuer Kirchenmusikdirektor. Das Landeskonsistorium ernannte den Kantor Franz Neumann zum Kirchenmusikdirektor für den bislang leeren Sitz.

* Mohlsdorf. Ein Kind tödlich verbrannt. Am Sonntag vormittag starb das 2½jährige Mädchen eines arbeitslosen Schleifers in einer mit fassendem Wasser gefüllten Badewanne. Das Kind erlitt so schwere Verbrennungen, daß es noch im Laufe des Sonntags verstorb.

* Meerane. Neue Hilfsarbeiter des Stadtrates. Nachdem die beiden sozialdemokratischen Beamten der Stadt, Bürgermeister Dr. Betsch und Stadtrat Schleicher, vorläufig des Amtes entbunden bzw. abangestellt wurden, hat der Stadtrat jetzt Stadtrat a. D. Hugo Hederich aus Meusendorf i. B. als juristischen Hilfsarbeiter und Dr. Herbert Hinden als wissenschaftlichen Hilfsarbeiter in Meusendorf genommen.

* Böhlen. Am Sonnabend nachmittag fuhr das Motor-Güterzug "Miesa" infolge des niedrigen Wasserstandes oberhalb der Höhe fest. Infolgedessen wurde der hintere Teil des anhängenden Rohres auf Tauchwasser Seite getrieben, fuhr direkt auf das Motor-Güterzug auf und wurde ebenfalls festgelegt. Durch den starken Eisgang wurde der Rohr breit verkeilt, daß es völlig unmöglich war, selbiges flott zu machen. Das Motor-Güterzug war am Sonnabend gegen 47 Uhr bereits wieder flott und fahrbereit. Sonntag vormittag kam ein großer und ein kleiner Schlepptauwagen zu Hilfe, doch gelang es nicht, den festgefahrenen Rohr bis abends flott zu machen und wenn sein Wasserzufluß einzutreten sollte, wird höchstwahrscheinlich der Rohr, der mit 10.000 Liter Kartoffeln auf der Fahrt von Dresden nach Hamburg war, geleichtert werden, was bei den Witterungsverhältnissen Schwierigkeiten bereitet. Der Rohr gehörte der Firma Kurt Schulze aus Merseburg bei Meißen.

* Torgau. Im Elbe fehlt geworden. Der Schleppfahrt Nr. 264 der Neuen Norddeutschen und Vereinigten Elbteufelfahrt-Aktiengesellschaft, der im Anhang des Güldampfers "Soale" derzeitige Gesellschaft sich auf der Fahrt befand, wurde bei Nienfeld abgeworfen. Der Güldamper muhte zum Torgauer Hafen zurück, um Ladung zu nehmen. Nachdem dies beendet war und der Güldamper den Rohr wieder in Schlepp nehmen wollte, muhte er fest, daß das Fahrzeug im Elbe festgeworden war. Alle Versuche, ihn loszubekommen, scheiterten. In den folgenden Nachmittagsstunden kam noch ein anderer Damper zu Hilfe, aber beide Damper vermochten nicht, den festgeworfenen Rohr wieder flott zu bekommen. Anfolge des Abfallens des Wassers kehrte der Rohr etwas außer Fahrt. Nun soll, wenn ein Voskommen scheitert, mit dem Ableiter begonnen werden, was aber bei dem Treibholz auf der Elbe erhebliche Schwierigkeiten verursacht.

Sur Abberufung des Amtshauptmanns Hellisch

Heute ist das "Großenhainer Thal" noch mit, daß Herr Hellisch unter dem 15. Februar 1882 an die Kreishauptmannschaft Dresden versetzt worden ist. Den Vernehmen nach ist gegen ihn das Dienststrafverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet. Herr Hellisch ist bis auf weiteres suspendiert worden. Herr Reg.-Rat Haertel ist vom Ministerium des Innern beauftragt worden, bis auf weiteres die Leitung der Amtshauptmannschaft zu übernehmen. Wer endgültig der Nachfolger Hellischs werden wird, ist noch nicht bekannt. Es werden zwar mehrere Namen genannt, doch enthalten wir uns deren Nennung, da es sich eben nur um ein Gerücht handelt.

Die Einweihung des Staatsministers a. D. Hellisch und Verpflichtung für sein Amt als Amtshauptmann war am 11. Juni 1884 durch Kreishauptmann Busch erfolgt. In seiner Amtsernennung betonte damals Amtshauptmann Hellisch, daß vor allem zwei Dinge nötig seien, um im Bezirk dem Staat die nötige Autorität zu sichern: Achtung und Vertrauen! Er gab die Sicherstellung ab, daß er streng darauf lehnen werde, daß die Gesetze des Reichs und des Staates von jedem Mann und in jeder Hinsicht geachtet werden müssen und daß jedem Beamten, der zur Aufrechterhaltung der Gesetze beiträgt, der nötige Schutz wird, den er dazu braucht. Er braucht aber auch das Vertrauen! Dieses könnte man dadurch erlangen, daß man außer den Gesetzen auch die Seiten des großen Buches willkürlichen Lebens aufschlägt und auf ihnen zu lesen verleiht. Vergleiche man die beiden Bilder, das geschrieben mit den Gesetzen und das ungeschrieben, aus dem der Pulsdruck des Lebens erfordert, so muß daraus Vertrauen entstehen.

Amtshauptmann Hellisch versprach, dem ganzen Bezirke alle seine Kräfte zu widmen, mit seinem Gewissen und seinem Herzensbildungstisch in den Dienst der großen gemeinsamen Sache sich zu stellen.

Die Abberufung des Amtshauptmanns ist auf Grund seiner persönlichen Führung erfolgt. Es war schon seit längerem in der ganzen Amtshauptmannschaft bekannt, daß Herr Amtshauptmann Hellisch sich außerhalb seines Dienstes vielfach in einer Weise bewegte, die sich mit seiner amtlichen Stellung als erster und höchster Beamter des Bezirkes nicht vereinbaren ließ. Es sind von Seiten der Regierung mehrfach Maßnahmen gegen Herrn Amtshauptmann Hellisch erfolgt, die aber ihren Zweck nicht erreichten. Ins Stollen ist die ganze Ungelegenheit vor allem durch ein Druckfest gekommen, das, ohne Angabe des Verfassers, Druckers und Verlegers, erschien ist und in Umlauf gebracht wurde und allen Mitgliedern des Landtags zugesandt wurde. In dieser Druckheit ist zusammengefaßt, was Herr Amtshauptmann Hellisch in seinem außerdiplomatischen Verhalten beschuldigt wird. Auf Grund dieser Angaben kommt die Regierung nicht anders handeln, als das Dienststrafversfahren einzuleiten.

Es muß auf diese bedauert werden, daß persönliche Charakterfehler hier die Ursache wurde, daß eine auf jeden Fall überaus befähigte fleißige Persönlichkeit aus ihrem Amt scheiden muß, in dem sie ihre Kraft mit großem Erfolg eingesetzt hat. Amtshauptmann Hellisch hat, daß ist nicht anzutreten, sich jederzeit bemüht, den in unserem Bezirk vorherrschenden landwirtschaftlichen Interessen nach Möglichkeit gerecht zu werden, er hat mit grossem Geschick in die landwirtschaftlichen Fragen hineingearbeitet, so daß er auch bei austretenden Schwierigkeiten mit Sachverständnis gegenübertritt konnte. Hierzu kam sein Niederschlag, und daß er ein ausgezeichnete Vermögensverwalter war, der auch zwischen gegenwärtigen un-

schiedigen ausbaulichen führte, um Ergebnisse zu erreichen. Obwohl er politisch links stand, ließ er diesen politischen Standpunkt nicht ausschlaggebend sein für seine Kündigungnahmen. Das muß auch der politische Gegner anerkennen, während ihm seine links-Genossen die Haltung mehrfach recht arg verdächtig haben. Er hat aber andererseits bei Wahlen hat er sich immer wieder als Parteidienstler, denn bei Wahlen hat er sich immer wieder als Parteidienstler zur Verfügung gestellt, allerdings nicht in seinem amtlichen Amt, sondern in anderen Kreisen. Seit einiger Zeit ist Hellisch aus der SPD ausgetreten. Wie gesagt, es ist zu bedauern, daß menschliche Beleidigung und Charakterfehler den für sein Amt bestätigten Beamten zum Scheitern gebracht haben!

Gustav-Adolf-Arbeit: Gabe und Aufgabe.

Hier leben wir die notwendige Voraussetzung aller Gustav-Adolf-Arbeit. Ohne sie fehlt ihr Feuer, Triebkraft, Wirkung und Segen. Erst müssen wir genommen haben, dann können wir geben. Erst müssen wir Barnardts Arbeit empfangen haben, dann können wir sie üben. Eine ausgetrocknete Quelle kann kein Wasser spenden. Ein erloschener Funke kann kein Feuer entzünden. Wer da dat, der kann geben. Wer reicht da, kann reich machen. Wer getreut ist, kann retten. Wer das Herz voll ist, kann Mund und Hand übergehen.

So kommt alles darauf an, daß uns Gottes Barnardts Arbeit aus der Seele brennt, daß wir der völlig unverdienten Gabe und Gnade Gottes von Herzen froh werden. Dann folgt alles andere ganz von selbst. Dann müssen wir unsern Brüder in der Diaspora Barnardts Arbeit erweitern. Dann müssen wir ihnen den Reichtum der Gnade Gottes bringen, damit auch sie in ihrem Sohne fröhlich werden. Das ist dann eine angewandte Notwendigkeit!

Wer reicht uns die Augenläbe dar, daß wir Gottes Barnardts Arbeit leben? Wer sprengt den Ringel, der unterdrückt Herz unklammert hält, damit die Brüderleide brenne? Das muß durch Gottes Geist geschehen. Das kann allein Gottes Geist zu Stand und Wesen bringen. Darum ist keine Bitte wichtiger als die: "O heiliger Geist, wer das Herz schafft, wirkt auch in und mit deiner Kraft." Vater Bodelschwingh hat gesagt: "Unser Nehmen heißt bitten", dann ist unser Geben lieben!

Ergentinder.

Von Dr. Hans Stöck, Berlin
Orthopädische Universitätsklinik.

Dr. Der Charakter der allmäßlichen Entwicklung erworbenen Verkrümmungen, die kein genaues Einsehen erlauben lassen und damit auch kein sofortiges Eingreifen ermöglichen, macht eine weitgehende Aussklärung über erste Anzeichen und eine gründliche Belehrung über die so vielfältigen Fehler im Gebrauch unserer Bewegungsgänge erforderlich.

Als Beispiel einer allmäßlichen Entwicklung diene die Entwicklung des rachitischen Säbbedels des Kleinkindes. Zumeist ist die Ursache ein zu frühes Auflösen der Kinder, ähnlich wie die Beinverkrümmungen und Fußabweichungen als Ausgang einer zu frühzeitigen Belastung mit Sieden und Gehen zu werten sind. Für diese Art von Extrafunktionen gilt ganz allgemein, daß es verfehlt ist, den Kindern die Widerstände aus dem Wege zu räumen, die sie für ihre normale Entwicklung brauchen. Das Kindchen auf der Erde, überhaupt die Bauchlage, gehört zu den notwendigen Bewegungs- und Haltungskörper des Kleinkindes. Beides tragt zur Kräftigung der Rückenmuskulatur bei und läßt im Entwicklungsfalle nicht die Kraft des Körpers auf das nachgiebige Säbbedel aus. Auch die Haltung des Kleinkindes verhindert und damit die Bildung der Muskulatur verhindert. Beides tragt zur Kräftigung der Rückenmuskulatur bei und läßt im Entwicklungsfalle nicht die Kraft des Körpers auf das nachgiebige Säbbedel wirken. Auch am Fuße findet es oft mangelnde Widerstände, die die Ausbildung der Muskulatur verhindern und damit die Verbindung für eine Entstehung fördern. Die Stütze, die man dem Fuß durch einen Schuh gibt, wirkt sowohl für die Entwicklung der Muskulatur über den schmalen Fußfläche des stehenden und gehenden Menschen eine eminentielle Bedeutung hat, besonders wenn es sich um einen Boden handelt. Denn bei unebenem Boden wird die Rückenmuskulatur schon an sich für die Erhaltung des Gleichgewichts mehr beansprucht, so daß hier das Tragen von Schuhstiefeln nicht so gefährlich wirkt. Doch werden auch durch den Halbschuh infolge besserer Durchblutung und Ausdünnung günstigere Bedingungen für den Fuß geschaffen.

Wer es hibbet die allmäßliche Entwicklung von Verkrümmungen, die auch durch allmäßliche wirkende Mittel verhindert oder befehlt werden könnten, so heißt das große Gebot der angeborenen Entstehungen den Teil der Orthopädie dar, in dem durch rechtzeitige Erkennung sowohl als durch aktives Eingreifen schon in den ersten Lebensmonaten die Entstehung einer Verkrümmung verhindert werden kann. Hüftausrensung, Schiefhals und Klumpfuß werden mit um so größerer Wahrscheinlichkeit zur normalen Gebrauchslosigkeit und Störung zurückgeführt, je früher sie der Behandlung aufgezeigt werden, je fortwährend also Arzt und Eltern sich die genaue Beobachtung eines Kindes angelegen sein lassen. Hier steht und Orthopäden in Gestalt von Einrichtung, Rückbildung und Operation auch der akute Eingriff weitgehend zur Verfügung. Widerstände, die nicht von außen an den Menschen herantreten, sondern mit ihm zur Welt gekommen sind, kann der Mensch nicht von sich aus überwinden; er bedarf der Hand eines Helfers, der die Fesseln sprengt und den Weg freimacht für das ungehinderte Wachstum des Knochens.

Im jugendlichen Alter ist es ebenfalls das Wachstum, das ganz bestimmten Schädigungen ausgesetzt ist. Und wieder besteht dort, wo das Wachstum eine Rolle spielt, das an bestimmte Zonen im Knochen gebunden ist, auch die Gefahr, daß Schäden zu spät erkannt werden, weil sie sichtbare Veränderungen zu langsam herbeiführen. Der jugendliche Rundrücken z. B. ist eine solche Veränderung an den Bodenrundzonen der Wirbelsäule. Die Ursache ist einmal in einer gelegten Belastung der Wirbelsäule, zum anderen in ungenügender Bewegungsfähigkeit der Arme zu suchen. Die Folgen sind mangelnde Entwicklung des Brustkorbes, mangelhafte Durchwärzung der Lunge und damit Reizung zu Erkrankungen der gesamten Atmungsmaschine. Wenn die Beine durch ständiges Stehen einer falschen Beanspruchung unterliegen, tritt auch die Bewegung der Arme bei den weiteren Beschwerden des jugendlichen Menschen viel zu stark zurück. Schwäche und Atmungsmaschine sind die Bewegungsmittel gegen diese Erkrankungen in diesem Alter. Sie sind in gleicher Weise günstig zur Verhütung und Behandlung der seitlichen Wirbelsäulenverkrümmungen, die häufig aus Rundrücken, also einer zu gerade gewachsene Wirbelsäule entstehen. Es ist eine unbestreitbare Erfahrungstatsache, daß nicht das Kostüm, sondern der gute Zustand der Rückenmuskulatur, der nur durch ständige Gymnastik erreicht werden kann, das Vorherrschen einer Verkrümmung in ihren Anfangsstadien mit Sicherheit zu verhindern imstande ist.

Dem weitverbreiteten Irrtum, daß Verkrümmungen nur Schönheitsfehler seien, kann nicht nachhaltig genug entgegengesetzt werden. Die Odenwälderungen, die sich im Gefolge von Verkrümmungen finden, sind als solche dem Sehen nicht bekannt, weil sie oft zu einem Zeit zu schweren werden, die viele Jahre später als die Entstehung der Verkrümmung selber liegen.

Bon der Leipziger Frühjahrsmesse 1932.

Leipzig. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1932 wird nach den bis Anfang Februar vorliegenden Anmeldungen von etwa 8000 Ausstellerfirmen besucht sein, von denen 1500 bis 1600 auf die Große Technische Messe und Baumesse entfallen. Diese im Hinblick auf die schwere Wirtschaftskrise und die Verminderung der Kaufkraft des Innenmarkts starke Besiedlung zeigt, dass die Erkenntnis von der praktischen Bedeutung der Leipziger Messe im Dienst unseres Außenhandels, bei der produzierenden deutschen Industrie, und ganz besonders bei der Fertigwarenindustrie, von Jahr zu Jahr zunommen hat. Auch die ausländische Industrie bringt der Frühjahrsmesse wieder großes Interesse entgegen. Die Zahl der Kollektiv-Ausstellungen ist ungewöhnlich groß. Zum ersten Male beteiligen sich Kanada und die Türkei mit Kollektiv-Ausstellungen.

Groß ist auch die Zahl der Neuvereinigungen. Im Rahmen der Hallenmessen wird eine Verpackungsschau stattfinden. Durch Packung schützen — dem Kunden

folgen". In der Textilmesse wird eine Neubauschau auf allen Gebieten dieser weitverscattered Industrie, verbunden mit einer Kunsteisen-Ausstellung und Modevorführungen, gezeigt werden. Der Möbelbedarfsmesse wird eine Sonderausstellung "Normformate helfen verlaufen" angegliedert werden. Im Hino-Mehaus findet man erstmals eine Kollektiv-Ausstellung von Qualitätserzeugnissen der Württembergischen Möbelindustrie.

Auch im Rahmen der Großen Technischen Messe und Baumesse finden verschiedene Sonderveranstaltungen statt. Die in ihrer Art bekannte Betriebsbau wird erweitert und auf die praktische Anwendung der Betriebe abgestellt — zum fünften Male gezeigt. In einem Prüflaboratorium werden vor den Augen des Besuchers die Werkstoffforschungen in verschiedenster Weise festgestellt. Der Bund der Wagner- und Karosseriebauernrichtung richtet eine Wagenwagete und -Stellmacherie ein und führt sie im Betriebe vor. Eine weitere Sonderbau wird für Fremdenverkehr und Baden, und schließlich beteiligen sich an einer Wascherausstellung Herstellerwerke von Booten, Bootsausrüstungen, Yachten usw. Die Ausstellungssäle werden auf

dem 2 Kilometer langen und 150 Meter breiten Gelände, einer der schönsten Vergnügungsstrecken Deutschlands, vorgeführt.

Mit den Sonderausstellungen sind auch Tagungen verbunden. So findet im Zusammenhang mit der Stellmacherie am 13. März ein "Stellmachertag" statt. Ferner wird wieder eine "Betriebstechnische Tagung" veranstaltet, die sich mit den neuen Mitteln für betriebstechnische Messungen und mit der Feinbearbeitung von Metallen befassen wird. Auf einer Tagung "Kraft und Wärme" werden Vorträge über wissenschaftliche Probleme im Kraft- und Heizungsgebiet und die Benutzung von Dieselmotoren in den verschiedenen Industriezweigen, an Fahrzeugen usw. stattfinden. Im Zusammenhang mit der Baumesse behandelt eine Tagung "Das vorstädtische und ländliche Siedlungswesen". In einer weiteren Tagung wird über die Bedeutung der Bauarbeiter gesprochen werden. In der bekannten Baumesse-Siedlung werden neue Bauabschnitte gezeigt.

Länder-Boxkampf Deutschland — Norwegen

Amtliches

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Baumüters Erich Kurt Ungerhüm in Niela, alleiniger Inhaber der Firma W. & H. Helm Nach. in Niela wird nach Ablaufung des Schluhterminis hier durch aufgehoben.
X 3/28. Amtsgericht Niela, am 15. Februar 1932.

Zur Ablaufung des Konkurses über das Vermögen des Bürstengeschäftsinhabers Max Striegler in Niela, Inhaber der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma H. Otto Striegler, ebenfalls, wird heute am 15. Februar 1932 nachmittags 6 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der Kaufmann Berhard Böttcher in Niela wird als Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Donnerstag, den 10. März 1932, nachmittags 5 Uhr vor dem Amtsgerichte Niela bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftskasse zur Einsicht der Beteiligten aus.

VV 2/28. Amtsgericht Niela, am 15. Februar 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Richard Naumann in Seitzhain-Lager, der ebenso einen Handel mit Holz, Kohlen, Gittermittel, Cement Dachpappe und Leer betreibt und ein Fuhrgeschäft unterhält, ist infolge eines von dem Gemeindeschulden gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvertrag auf

Donnerstag, den 10. März 1932, nachm. 3 Uhr vor dem Amtsgerichte Niela anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

X 31/31. Amtsgericht Niela, am 15. Februar 1932.

In das bishere Handelsregister ist am 12. Februar 1932 eingetragen worden auf Blatt 20, betr. die Firma H. W. Seuring in Niela: Der bisherige Geweihschneider Willi Braune in Niela ist ausgeschieden. Der Kaufmann Dr. Walther Schmidt in Dresden ist alleiniger Inhaber. Er hält nicht für die im Geschäftsbetrieb des bisherigen Inhabers begründeten Verbündete. Das Handelsgeschäft wird unter der bisherigen Firma unverändert fortgeführt.

Amtsgericht Niela, den 15. Februar 1932.

Morgen auf dem Wochenmarkt als Sonderangebot:
Pa. Servelatz- und Salamimurst Pf. 1.20 sowie harte Bratwurst Pf. 0.70 alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu den billigsten Preisen. Lindert & Co., Bad Liebenwerda.

Erneuter Preisabbau
Bettfedern

aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel.

Bettfedern-Ausstellung

der bekannten ältesten Bettfedern-Firma des Oberbruders J. Gruppe, Neu-Trebbin findet wieder statt in Niela am Sonnabend, den 20. Februar 1932 von vorn. 9-11 Uhr abends im Hotel zum Stern am Altmarkt. Keine Bettfedern das Pf. jetzt 3.00 Mr.

Achtung! Sandfran! Nähfran! Bei den billigen Leipziger morgen auf dem Markt billiger Gesichts- — 1. pa. dünne, feinste, 3 Pf. nur 0.55, 2. füße, feste, spitzfing. 5 Pf. 0.95, 3. echte Schottenheringe, 10 Pf. 0.50, große Ware, 4. prima Weißkraut (Wirsing), 3 Pf. 0.18.

Kohn · Leipzig, Obst — Gemüse — Süßfrüchte.



Nerven kaputt?

Schlüsselkraut, Angel, Hammelkraut — Frische, würzige Aufgüsse. Würzig herzhafte Würze der südwestdeutsche BREMER SCHLÜSSEL-TEE

Schäferhund macht, daß, verkauft zum Sieben, Taxtis 21.

Veeres Zimmer elektr. Licht, sep. Eingang, ver. 1. 3. zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Niela.

Wohnung 6 Zimmer u. Buben, zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Niela.

Lagerraum auch zum Einkehren von Möbeln geeignet, ver. in letzter Goethestr. 65.

Aus Privatband

RM. 2000.—

furzitig gegen hustob. Sicherheit gefund. Angebote unter 0.1889 an das Tageblatt Niela.

Billige Hosen gut verarbeitet z. B. H.-Arbeitshosen v. 1.75 m. H.-Streifenhosen v. 2.50 m. M-Stoffhosen . . v. 4.25 m. H.-Knickerbocker v. 4.50 m. ● Knaben- und Burschenhosen entsprechend billiger ● ●

Franz Heinze Auf alle Waren 4 Prozent in Marken oder bar

1000.— RM.

1. Hypothek bei 6%, so geford. Pf. 1888 an das Tageblatt Niela.

Suche für bissige Gastwirtschaft ein Fleisch, eberl.

Hausmädchen

im Alter von 18 Jahren für 1. 3. 32. Angebote mit Bild und Lebensansprüchen erbeten unter 0.1887 an das Tageblatt Niela.

Bettstelle u. Matratze sehr gut erh., bill. zu vert. Goethestr. 40a, 2.

St. Kas. Mat. (nebr. Matratz.) und Paddelbootwagen. Preisangeb. an Müller, Bismarckstr. 35 b, pt. r.



öffentlichen Film-Vortrag

über das Thema

LEUNA-BENZIN

eine deutsche Leistung verbunden mit der Erstaufführung des Industriefilms: „LEUNA-BENZIN“.

Der Vortrag, durch Lichtbilder ergänzt, behandelt wichtige Fragen aus der Kraftstoffpraxis und ist allgemein verständlich.

Es lädt hierzu ein:

Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft Verkaufsbüro Leipzig.

Eintritt frei!

Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr

im Hotel zum Stern

E. u. 2. Platz reserviert

Vorverkauf 1. Platz 1.50 Mk. bei Hugo Henckel

Vorverkauf 2. Platz 1.00 Mk. bei Professor Erich Behnisch.

Erwerbslose mit Ausweis an der Abendkasse.

Boxclub Eichenkrone.

Kinder haben zu dieser Veranstaltung keinen Zutritt.

Boxclub Eichenkrone.

Hotel Reichshof Zeithain

Morgen Mittwoch

Dielen-Tanz

Ranella Beier, Zeithain.

Schirme u. Elfenbeinschmuck

die passenden Geschenke zur Konfirmation empfiehlt

Schirm-Klein

Gastbetraube — Ecke Durchgang.

Oeffentliche Kundgebung

am Donnerstag, d. 18. Februar

20 Uhr, im Höpfler Saal, spricht

der bekannte U-Boots-

Kommandant

U21

der Kommandant

Goering über seine tollkühnen Erfol-

ge und gewaltigen Szenen im Weltkrieg.

Serner spricht der norddeutsche Bauerntüte

Si. Jann Blankemeyer

der langjährige völkliche Räuber.

Unfallbeitrag Pf. 0.30. Unverbrauchte Klein-

rentner, Kriegsbeschädigte 0.15.

Nationalsoz. Deutsche Arb.-Partei Ortsgr.

Geist auf alle Werte

10% u. Rabattmarken

bei Ga.

Gustav Schilling

Riesa-Weida, Grenzstr. 7

Guten Wosten Beste aller Art ganz besonders billig

Flechten

Haushalts-, Bett-, Schuppen-, Kräute-, Brand- u. Heim- und Schweißflechten Sie durch Sprätzl. Geißl. gleich 3000 Daunenfedern, 100 Gr. Wasch-, 150, 150 Gr. Z. — Drogenie Hennicke.

Haushalte

zum Kochen Pf. 60 bis.

derbes Pf. 80 bis.

in Haushalt. Wurst-

waren. (Reisefuttergut)

werde angenommen.)

Hungay, Bobersen 33 g

1 X ist keinmal
2 X ist nicht viel
immer

inspirieren,
das führt rasch zum

Ziel

Geist auf alle Werte

10% u. Rabattmarken

bei Ga.

Gustav Schilling

Riesa-Weida, Grenzstr. 7

Guten Wosten Beste aller Art ganz besonders billig

1 Bullenkälb, 2 Kokkälber

von besten Leistungstieren

mit 4600—5300 Pf. hat

abzugeben mit 10% über

Veräußerung. S. Wald,

Öffn. Zeit Okt.-Nov.-

8-10 Uhr

geschliff. Günslebernen

verkauft Wohllebener 22.

Briketts

prima Holz

alle Sorten Zuttermittel

für die Menge Wäre

alle Sorten Düngemittel

liefern preiswert

Hugo Liebe

Bahnhof Nickritz.

Morgen Mittwoch

und Freitag wieder die

J. W. Wunderheringe

sonst tägl. frische Süßigkeiten,

Croissants und Gebäckringe

direkt aus der Ränberei.

Max Meh

Wie steht es mit der Siedlung?

Der einer gründlichen Zusammenfassung. — Zusammenfassung der Siedlung und der Geldmittel!

Die landwirtschaftliche Siedlung scheint jetzt endlich in großem Stil und mit dem nötigen einheitlichen Willen in Angriff genommen zu werden. Wie schon bekannt, so zwischen dem Finanzministerium des Reichs und Preußen abgemacht worden, daß die Siedlungsaufgaben Preußens auf das Reich übergehen. Damit und durch die Verhandlungen des Oftministers Schlangen-Schöningens ist eine Entwicklung endlich in Gang gekommen, die in allerdankbarster Zeit mit großer Energie weitergetrieben werden muß, nachdem auf diesem Gebiet im letzten Jahrzehnt reichlich viel verloren worden ist.

Alle Parteien verfolgen nach ihrem Programm das Ziel, die Siedlung zu fördern. Es ist möglich zu fragen, ob trotz oder wegen dieser Tatsache bei den bisherigen Methoden der landwirtschaftlichen Siedlung nicht viel Verzögertes herausgekommen ist. Vor allem ist festzustellen, daß weder ein einheitlicher Plan für die Siedlung im ganzen, noch eine Einheitlichkeit der Behandlung der Siedler selbst — besonders nach der finanziellen Seite hin — vorhanden ist. Das ist auch weiter nicht erstaunlich, wenn man sich einmal ein Bild davon macht, welche und wieviel Instanzen sich mit Siedlungsfragen befassen. Auch hier bestand bisher immer noch das wenig günstige Nebeneinanderarbeiten von Reich und Ländern. Ist schon dies, wie ja auch die Erfahrungen bei der Ostlinie vor dem Amtsantritt des Reichsministers Schlangen gezeigt haben, an sich geeignet, eine fruchtbare Arbeit unmöglich zu machen, so wird das durch die Verteilung der Aufgabenleuten im Reich auf nicht weniger als vier Ministerien noch um das Vielfache gesteigert. Selbst wenn Preußen und Logistikerweise dennoch auch die anderen Länder aus dem Finanzengang ausgeschlossen werden, so wäre doch keine fruchtbare Arbeit zu leisten, wenn damit der schwachfüllige Apparat vier verschiedene Ministerien — es sind das Reichsverkehrsministerium, das Reichsernährungsministerium, das Ostministerium und das Reichsfinanzministerium — weiterhin belastet würde. Nicht willkürlich, sondern gerade zur Vermeidung dieser Verplätzung ist bei der Arbeitslosen- und Kleinbauern, ein Reichskommissar eingesetzt worden, und es ergibt sich nun von selbst, daß auch für die landwirtschaftliche Siedlung ein Reichskommissar notwendig ist.

Damit aber dieser Reichskommissar etwas wirklich Durchgreifendes unternehmen kann, müssen ihm nicht nur rein verwaltungsmäßige Vollmachten gegeben werden, sondern mindestens ebenso wichtig ist die Zusammenfassung der für die landwirtschaftliche Siedlung zur Verfügung stehenden Geldmittel. Auch hier ist ein wichtiger Anfang mit den Abmachungen zwischen dem Reich und Preußen zu verzeichnen, denn sowohl hinsichtlich der Deutschen Siedlungsbank wie auch der Preußensiedlung scheint der maßgebliche Einfluß des Reiches jetzt gleichzeitig zu sein.

Wie schon geagt, sind bisher bei der landwirtschaftlichen Siedlung schwere Fehler gemacht worden. Sie liegen nicht allein auf rein materiellem Gebiet, sondern sie haben gelegentlich auch weltanschauliche Hintergründe. Ein Fehler, der für die Zukunft unbedingt vermieden werden muß, ist beispielsweise die Schaffung konfessioneller Gegenläufe in Gegenden, wo davon bisher keine Rede sein konnte. Weber ist es richtig, ein evangelisches Siedlerdorf in eine rein katholische Gegend (oder umgekehrt) zu versetzen, noch auch darf etwa das Eintreten der Gewerkschaften für die Siedlung dazu führen, daß nur "Gewerkschaftsdörfer" entstehen. Wenn der Gedanke der deutschen Volks- und Schiffsgegenkommunikation nicht rettungslos verloren gehen soll, dann muß jeder Versuch dieser Art mit aller Energie unterbunden werden. Es ist klar, daß gerade auch in diesem Sinne die Auswahl des Reichslandbauministerialdienstes mit größter Vorsicht vorgenommen werden muß, und daß für diesen höchst wichtigen Posten keine weltanschaulich efeitig festgelegte Persönlichkeit bestimmt werden darf. Wenn die Auswahl auch nicht groß ist, so dürfte es doch nicht schwer sein, den geeigneten Mann hierfür zu finden, der die nötige Übersicht besitzt und seine Tatkraft schon bewiesen hat.

Jetzt bekommen auch die Tschechen Appell

Dresden, 16. Februar.

Nach den litauischen Übergriffen in Memel und den in polnischen nationalsozialistischen Blättern offen ausgesprochenen Absichten auf Danzig und Ostpreußen macht sich jetzt auch der Appell auf deutsches Eigentum in der tschechischen Presse bemerkbar. Unlängt dazu geben die verschiedenen Anträge und Aussprachen im Sächsischen Landtag, die sich auf die reichsdeutsche Eisenbahnlinie Zittau-Reichenbach in Böhmen beziehen.

Die Prager Zeitung "Narodni Politika" fordert das Prager Außenministerium und das Eisenbahnaministerium, vor allem aber das Verteidigungsministerium auf, schon aus militärischen Gründen einen "energischen und unerbittlichen Kampf um die Übernahme dieser ausländischen Bahnen in die tschechische Verwaltung" zu führen. Das Blatt meint damit nicht nur die Strecke Zittau-Reichenbach, sondern alle reichsgeigenen Eisenbahnlinien, die über die Reichsgrenze hinaus auf tschechisches Gebiet verlängert sind. Das Blatt führt weiter aus: Die Tschechoslowakei habe leider vergessen, diese Bahnen nach dem Umsturz zu besiegen und sie sich in der Friedenskonferenz zusprechen zu lassen. Was man damals mit einem Handstreich und mit einer revolutionären Tat hätte erreichen können, bilde jetzt den Gegenstand schwieriger internationaler Verhandlungen. Diese reichsdeutschen Bahnen seien "gefährlich", weil sie bis in Städte führen, in denen tschechische Garnisonen liegen. Außerdem füllten die Kinder der reichsdeutschen Eisenbahner die deutschen Schulen in Eger, was eine Stärkung des deutschen Elementes bedeute. Das Blatt macht schließlich den Vorschlag, nach der Übernahme alle reichsdeutschen Elemente durch "verlässliche tschechische Beamte" zu erlegen.

Der Sächsische Landtag nahm in seiner Sitzung vom 10. Februar einen Antrag an, bei den zuständigen Reichsstellen vorstellig zu werden, daß der Verlauf der Bahnlinie Zittau-Reichenbach i. B. unterschiebt. Es wird nun Pflicht der Reichsregierung sein, den deutschen Rechtsstandpunkt in dieser Frage mit allen Mitteln durchzuführen.

Weltkonsrat des Reichstags.

Urb. Berlin. Der Weltkonsrat des Reichstages ist für Montag, den 22. Februar, abends einzuberufen werden, um darüber Bescheid zu lassen, welche Voraussetzungen außer dem Termin für die Reichspräsidentenwahl vom Reichstag noch vor Beginn des Wahlkampfes erledigt werden müssen.

Die Kandidatur Hindenburgs im Spiegel der Presse.

Berlin. Die meisten Berliner Abendblätter nehmen in ihren Zeitartseln ausführlich zu der Kundgebung des Reichspräsidenten Stellung. Die der Regierung nahestehende Presse und die Blätter der gemäßigten Rechten begrüßen mit Freude die Erklärung Hindenburgs, sich zur Wiederwahl zur Verfügung zu stellen und unterstreichen die endlich erfolgte Rüstung der Fronten.

Die "D.A." betont, daß die Wähler Hindenburgs von 1925 heute nur noch zum Teil hinter ihm stehen. Für die Deutschen und den Stahlhelm besteht jetzt die Gefahr, zwischen Hitler und Hindenburg aufgerissen zu werden. Was Hindenburg erstrebt habe: Geschlossenheit der Nation und Verhüllung der innerpolitischen Kämpfe, werde nicht eintreten. Deutschland ginge im Gegenteil einer Verschärfung der Auseinandersetzungen entgegen.

Die "Voss. Zeitung" nennt die Kundgebung ein "wahrhaft historisches Dokument", in dessen Mittelpunkt das Wort "Pflicht" steht. Das Blatt schreibt, wir erwarten von Hindenburg nichts für unsere Parteiziele. Wir halten es recht und lädt für unsre Pflicht, die Hand zu ergriffen, die er allen Deutschen, die guten Willens sind, entgegenstellt.

Der "Börsen-Courier" sieht in dem "aufsperrenden" Entschluß eine Vereinfachung der Lage, in der einzigen angebrachten Weise für uns gegen Hindenburg. Für oder gegen die außenpolitische Einheitsfront. Gegen oder für eine neue, überflüssige, in ihren Wirkungen unabmebbare Krise.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt, auf der Rechten steht jetzt die ungeheure Verantwortung, ob ein Hindenburg zum Kandidaten der Linken gestempelt werden soll. Möge sie diesen Umstand bei ihren weiteren Erwägungen wohl im Auge behalten.

Der "Volks-Magazin" und die "Nachrichten" bringen noch keine Kommentare zur Hindenburg-Erklärung. Sie bezeichnen es lediglich als bemerkenswert, daß in dieser Erklärung weder auf den Saar-Austausch noch auf die Behauptungen Beugt genommen werde, daß sich auch Kreise der Rechten für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eingesetzt hätten.

Die Deutsche Zeitung spricht von einem Kampf, der der nationalen Opposition gegen ihren Willen aufgezwungen

werde. Sie werde ihn führen mit der Achtung, die dem gesellschaftlichen Namen des heute von den Gegnern zur Wahl gestellten Feldmarschalls zukomme, aber auch mit der Einsicht, daß die Verantwortung für die Zukunft von Volk und Vaterland erfordere.

"Tempo" über Hindenburg.

Tempo. Zur Reichspräsidentenwahl schreibt der "Tempo": Zur Wiederwahl des Marschalls von Hindenburg würde keineswegs die Bedeutung einer sündhaften Aenderung der allgemeinen deutschen Forderungen haben. Hindenburg, so schreibt der "Tempo", hat während seiner langen Präsidentschaft selbst in den kritischsten Stunden seine verlässlichen Gesetze befestigt, über den Parteien gestanden und sowohl der Revolution von der äußersten Rechten wie der von der äußersten Linken den Weg verlegt. Er begnügt sich damit, die Nationalisten für eine im Rahmen der Weimarer Verfassung sich entwickelnde Politik zu gewinnen, um Deutschland die Gefahren einer neuerlichen Unruhe zu ersparen. Aber den Eid, den er auf die Verfassung geleistet hat, hat er niemals verlassen. Solange er an der Spitze Deutschlands bleibt, wird man die Gewissheit haben, daß das Schimmelpfennig, nämlich der Zusammenbruch im Chaos des Bürgerkrieges, vermieden werden kann.

Englische Blätter zum Entschluß Hindenburgs.

London. Der Entschluß Hindenburgs, trotz seines hohen Alters erneut bei den Präsidentenwahlen zu kandidieren, ruft in der gesamten Londoner Abendpresse starke Begeisterung. Besonders tiefen Eindruck haben die Worte des Reichspräsidenten gemacht: "Ich will meinen Posten nicht im Stich lassen".

"Daily News" hebt besonders hervor, daß selbst der alte Gegenkandidat Hindenburgs, der ehemalige Reichskanzler Marx, sich für Hindenburg einstellt.

"Evening Standard" veröffentlicht seinen Bericht mit der Überschrift: "Hindenburg der Kämpfer".

Die Debatte auf der

Abrüstungskonferenz.

Genl. Die zweite Woche der allgemeinen Aussprache der Abrüstungskonferenz wurde gestern durch eine Rede des tschechischen Außenministers Lewitski eröffnet. Der Redner erinnerte an seine Ausführungen im Vorberedenden Abrüstungsausschuß über die relative Sicherheit, die an Stelle der von anderer Seite geforderten idealen Sicherheit den einzigen möglichen Ausgangspunkt der Abrüstungskonferenz bilden könnte. Ziel der Abrüstungskonferenz müsse die Herabsetzung der Rüstungen bis auf das zur Belebung des Handels erforderliche Maß sein. Das sei den Rüstungsübereinkommen und der Abrüstung voraus. Die französischen Vorschläge seien insoweit interessant, als sie zur Internationalisierung des Militärmarsches, d. h. zur Abholzung der nationalen Armeen, führen könnten, die die beste Förderung der Abrüstung bedeuten. Durchdringen die Sonderbündnisse hinzu und es würde nur noch ein einziges Bündnis der Kulturwelt gegen den Krieg bestehen. Die Türkei werde, was die von den meisten Rednern befürworteten Verbote bestimmter Waffen und Methoden betrifft, diese und alle weitergehenden Vorschläge unterstützen. Sie werde insbesondere dafür eintreten, daß nicht nur die Verwendung, sondern auch die Herstellung und Vorbereitung der Rüstungen verboten werden. Die Beschränkung der Haushaltshaushalte für militärische Zwecke müsse mit einer direkten Bechränkung sowohl des Personals als des Materials Hand in Hand gehen. Das Verbot gewisser Waffen sei zu ergänzen durch die Kontrolle der privaten Waffenherstellung und des Waffenhandels. Der Vorschlag einer internationalen Armee sei nicht durchführbar ohne eine starke Verminderung der nationalen Rüstungen. — Der norwegische Delegierte wurde nach Beendigung seiner Rede vom französischen Kriegsminister Tardieu in ein längeres Gespräch gezogen.

Der nächste Redner, der portugiesische Außenminister Major Branco, kündigte den Beitritt seines Landes zur Generalabsicht über die Schiedsgerichtsbarkeit an. Er sprach sich für die reelle Durchführung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit aus und bedauerte, daß das Generalkonvent nicht ins Leben getreten sei. Die nationalen Mütter würden je nach den Verhältnissen verschieden sein. Portugal habe eine ausgedehnte Randzone und beide Kolonien in der ganzen Welt. Es habe kein Meer und seine Marine bereite auf das Mindestmaß, das mit diesen

Erfordernissen vereinbar sei, herabgesetzt, während seine Luftkriege schon aus finanziellen Gründen keine große Ausdehnung habe annehmen können. Im übrigen sprach der Vertreter Portugals sein Einverständnis mit dem Kommandostab und den Vorschlägen für das Verbot bestimmter Waffen aus.

Der holländische Außenminister Heesterix van Blaauw übte in seiner Rede eine bemerkenswerte Kritik an dem Konventionsentwurf. Er beharrte, daß dieser Entwurf weder eine Heraushebung und Bechränkung der ausgebildeten Reserven noch eine direkte Bechränkung des Heeresmaterials vorsehe. Er wandte sich weiter gegen die Behauptung, die die Größe der Publizität des Rüstungsstandes im Vorberedenden Ausschuß gefunden habe und fügte an, daß die holländische Delegation entsprechende Abänderungsvorschläge stellen werde. Er forderte ein uneingeschränktes Verbot der schweren Angriffswaffen, des Gaskrieges und derjenigen Mittel der Kriegsführung, von denen insbesondere die Zivilbevölkerung betroffen wird. Er gab gleichzeitig den Hoffnungsausdruck, daß man auf der Konferenz zu einem Verbot der automatischen Treppenminen kommen werde. Auf die französische Sicherheitsstufe eingehend, erklärte der Vertreter Hollands, daß nach den verschiedenen Schritten, die auf dem Gebiete der Sicherheit erfolgt sind, nunmehr eine Erhöhung der bestehenden Sicherheit nur durch eine wirksame Heraushebung der Rüstungen erreicht werden könne. Zu dem französischen Vorschlag einer internationalen Polizei bemerkte der Redner, daß solche Ideen schon früher aufgetaucht, aber an der Unmöglichkeit ihrer Verwirklichung gescheitert seien. Sein Versuch, das Sanktionsprinzip zu verschärfen, würde scheitern, wenn nicht gleichzeitig eine erhebliche Heraushebung der Rüstungen erfolge. — Der Redner erhielt von der Versammlung starker Beifall. Darauf wurde die Aussprache auf heute vormittag vertagt.

Die weiteren Arbeiten der Abrüstungskonferenz.

Genl. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, in dem Deutschland durch den Botschafter Radolin vertreten ist, hat am Montag über den weiteren Gang der Arbeiten der Konferenz beraten. Es wurde beschlossen, daß die Hauptaussprache mit großer Belebung durch Ablösung von zwei Sitzungen am Tage diese Woche zu Ende geführt werden soll. Botschafter Radolin wird am Mittwoch die deutlichen Abrüstungsvorschläge im einzelnen erläutern. In der nächsten Woche sollen dann die Kommissionsarbeiten beginnen. Das Präsidium hat beschlossen, an alle Regierungen die Auflösung zu richten, ihre Vorschläge nunmehr bis Ende der Woche einzurichten. Welche Ausschüsse jedoch eingesetzt werden, hängt von den einzelnen Vorschlägen ab.

erscheint zur Zeit undenkbar. Dagegen ist es möglich, die innerpolitische Situation so zu steigern, daß tatsächlich der Regierung in einer schwierigen Situation derart weitgehende Vollmachten gegeben werden, daß diktatorische Maßnahmen unausbleiblich sind.

Revolverattentat auf einen nationalsozialistischen Abgeordneten

Darmstadt, 16. Februar. Der nationalsozialistische hessische Landtagsabgeordnete Böttcher aus Eberstadt wurde auf dem Wege zu einer Sitzung seiner Fraktion in Eberstadt von unbekannten Tätern auf offener Straße in den Rücken geschossen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Böttcher ist im letzten halben Jahr dreimal von politischen Gegnern überfallen und verletzt worden.

Stand der schwedenden Schuld des deutschen Reiches.

Berlin. (Funkspruch.) Die schwedende Schuld des deutschen Reiches betrug nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums am 31. Januar 1932 1.858.8 Millionen RM, gegenüber 1.912.6 Millionen RM am 31. Dezember 1931.

Gustav Winter als Reichsbundesstaatskandidat!

Bauken. Der bekannte Betriebsanwalt Wolff Gustav Winter aus Großhennig bei Naumburg, der sich gegenwärtig in der Bauken Landesstrafanstalt befindet, wird als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl vorausgesetzt. In Stuttgart werden seit einiger Zeit Unterschriften für diesen Wahlvorschlag gesammelt; und es sollen bereits einige hundert Unterschriften vorliegen. Der Vorstand geht von dem „Deutschen Bund Wahrheit und Recht“ aus.

Umfangreiche Ausschüsseberatungen im Reichstag.

W. Berlin. Die soeben benannte Woche wird im Reichstag durch zahlreiche Ausschüsse-Sitzungen ausgeschöpft sein. Am Dienstag tagen neben dem Wohnungsausschuss auch wieder der Haushaltsausschuss und der Strafrechtsausschuss. Der Haushaltsausschuss wird sich zunächst mit einer Reihe landwirtschaftlicher Angelegenheiten und dann mit den Haushalten des Reiches beschäftigen. Am Mittwoch wird auch der Rechtsausschuss wieder zusammenkommen, um die Abstimmungen über die Wiedereröffnung der Hochseefischindustrie vorzunehmen. Am Donnerstag steht einhergehend der Kriegsbelastigungsausschuss zur Beratung von Petitionen.

Die Bauken vor dem Reichskabinett.

W. Berlin. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett gestern die Beratungen über die Baukenfrage fortgesetzt. Sie sind aber noch nicht zu einem Abschluss gekommen, sondern müssen in den nächsten Tagen weitergeführt werden.

Steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931.

W. Berlin. (Funkspur.) Die Einnahmen auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931, deren zweite Rate bis zum 15. ds. M. zu liefern war, haben nunmehr eine Höhe von 89,1 Millionen MW. erreicht, das sind rund 28,1 Millionen MW. mehr als der Völker Rat in insgesamt ausmachte, nämlich 25 Prozent des gesamten Beleihungsbetrages.

Eine Berichtigung Ludendorffs.

W. Berlin. An der von NSDAP veröffentlichten Meldung, die sich mit einem Blatt des Generals Ludendorff befasst, erfuhr dieser nun die Feststellung, daß er nie vertrieben habe. Deutschland sei wegen eines Bündnisses an Frankreich heranzutreten und habe eine Union mit Frankreich auf dem Gebiete der Wehrmacht, der Währung und Wirtschaft, namentlich des Eisenbahnmessens, in Vorschlag gebracht. Er habe vielmehr ausdrücklich ausgeschaut, daß es das jüdisch-selbstliche Weltkapital sei, das Deutschland durch Frankreich zu solcher französisch-deutschen Union antingen mölle. Das sei amlich auch nicht berichtigt worden. Die erwähnte Darstellung habe sich also auf etwas bezogen, was General Ludendorff nie gefaßt habe.

Die „Rote Fahne“ verboten.

W. Berlin. Der Polizeipräsident hat mit Wirkung ab sofort die „Rote Fahne“ nicht Kopfbücher bis zum 20. Februar 1932 wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

Bor einem Bierstreit in Berlin?

W. Berlin. Am Montag fand eine Versammlung der Vertreter der verschiedenen Berliner Galtwirtschaftsorganisation statt, die sich mit dem Bierstreit beschäftigte. Allgemein wurde darauf hingewiesen, daß das Galtwirtschaftsamt außerordentlich überlastet sei und nicht genügend der öffentlichen Verwaltung und der Finanzen Selbstmord begehen wolle. Von verschiedenen Seiten wurde Selbsthilfe nach dem Muster Hamburgs gefordert. Es wurde ein Ausschuß Berliner Galtwirte gebildet, der die Vorarbeiten für den Kampf durchführen soll, falls die Verhandlungen mit der Regierung ergebnislos verlaufen sollten.

Zu den Besprechungen beim Reichskanzler über Biersteuervergeltung.

W. Berlin. Die Vertreter der Wirtschaftsvertretungen wiesen in der Befragung darauf hin, daß eine Umwandlung der Biersteuer, sowohl im Interesse des Galtwirtschaftsvertrages wie auch im fiskalischen Interesse nicht mehr zu umgehen sei.

Das Gericht, wonach die Vertreter der Wirtschaftsvertretungen in ihren Besprechungen mit dem Kanzler die Regelung der Biersteuerzone in Verbindung mit der weiteren Stützung der Regierung Brünning gebracht haben sollen, ist, wie Udo. Moloth betont, ungutstellend.

Bierstreit in Oberbayern.

München. Die „Neue Bauernbewegung“, die seit mehreren Monaten im bayerischen Oberland hervortritt, hat mit Wirkung vom Dienstag den allgemeinen Bierstreit proklamiert, der im gesamten bayerischen Alpenvorland durchgeführt werden soll. Der Bierstreit soll sich nicht gegen das mittelständische Brauerei- und Gastwirtschaftsgewerbe richten, sondern eine Herabsetzung der untragbar hohen Biersteuer verhindern.

Einbrüche

bei der amerikanischen Delegation in Genf.

Genf. (Funkspur.) Zu Gerüchten über Einbrüche bei der amerikanischen Delegation wird von amerikanischer Seite mitgeteilt, am 2., 3. und 4. Februar erfolgten nachts Einbrüche, zuerst bei Gibson, dann bei Senator Swanson und schließlich bei dem Pressattache. In allen Fällen wurden die Räume offenbar nach politischen Dokumenten durchsucht. Entwendet wurde nichts. Umgangswise wichtige Dokumente sind den Tätern nicht zu Gesicht gekommen, da alles politisch Bedeutende, auch der Telegrammkodex, in Säfes sicher verwahrt ist.

Revolution in Costa Rica. — Schwere Kämpfe.

New York. Wie aus Colón (Panama) gemeldet wird, ist in der Republik Costa Rica eine Revolution unter Führung des Präsidentenkandidaten Quezada und des Generals Collio ausgebrochen. Die Aufständigen haben bereits das Forte Bellanista eingenommen. Dabei ist es zu schweren Kämpfen gekommen, denen zahlreiche Personen zum Opfer fielen. Die Regierung hat die schwere Sanktion aller Nachrichten angeordnet, so daß nähere Einzelheiten vorläufig fehlen.

New York. (Funkspur.) Die Regierung von Costa Rica soll nach einer Wiedbung aus San José erklärt haben, der Aufstand sei bereits vollkommen niedergeschlagen.

Der Böllerbundsrat appelliert an Japan.

Noch kein Zusammentritt der Böllerbundversammlung.

Genf. (Funkspur.) Entgegen den allgemeinen Erwartungen ist es heute nicht an der von China geforderten Einberufung der Böllerbundversammlung gekommen. Stattdessen hat der Böllerbundsrat, der ohne die Vertreter der Parteien tagt, heute vormittag beschlossen, angeblich der neuesten Nachrichten aus Shanghai einen Appell direkt an die japanische Regierung zu richten und sie aufzufordern, Maßnahmen zu ergreifen, damit die äußerst bedrohliche Lage in Shanghai sich nicht weiter verschärfe.

Dieser Appell, zu dessen abschließender Formulierung die Böllerbundsrat heute nachmittag nochmals zusammengetreten, bedeutet, daß der Böllerbund an der Aktion der beiderseitigen gleichmäßigen Verantwortung der Konfliktparteien nicht fest, sondern zum ersten Male sie allein an Japan wendet. Der Böllerbundsrat wird den Appell im Gegensatz zu bisher ohne vorherige Bildungsgruppe mit Japan ergehen lassen.

Die Initiative zu dem neuen Schritt scheint auf England und Amerika zurückzugehen, deren vor 14 Tagen mit Unterstützung des Böllerbundsrates unternommene Aktion zu hoher Erregung geführt hat.

Die heutige Abrüstungsdebatte.

Genf. (Funkspur.) Vor Eintritt in die Tagungsordnung der Abrüstungskonferenz sprach Präsident Henderson den Wunsch aus, daß alle Delegationen ihre Vorstellungssitzung des Büros über die geschaffenen Maßnahmen behandeln Schluß gebracht werden könne. Henderson bestätigte ausdrücklich, daß dadurch das Recht der Delegationen, auch später Vorschläge zu unterbreiten, nicht verkürzt werden solle.

Zur Abrüstungsfrage erklärte der frühere argentinische Außenminister Boix, Argentinien unterhalte für sein großes Gebiet eine so kleine Armee, die sie selbst zur Erfüllung politischer Pflichten nicht ausreiche. Die Heeresausgaben belasten sich nur auf 6 Prozent des gesamten Haushaltes. Boix schlug den Abschluß eines Abkommens der an den Verträgen von Washington und London nicht beteiligten Staaten vor und sprach sich für die Errichtung einer ständigen Rüstungskontrolle und für die Definition des Begriffs Kriegskontakte aus.

Im weiteren Verlauf der heutigen Abrüstungsdebatte sprachen der peruanische Delegierte Aga Khan, der warm für die französischen Vorschläge einztrat und, von Leibherrn Geissler begleitet, der Schweizerische Präsident Motte, der gegen die Nichtumarmung wegen des ostasiatischen Konfliktes anzukämpfen versuchte und zwischen dem in der bisherigen Debatte zum Ausdruck gekommenen Gegenseitigkeit zu vermittelndem bemüht war. Die französischen Vorschläge nannte er ein logisches Ganze, dessen Grundgedanken jedoch der Zeit vorauseilten. Motte schloß den allgemeinen Teil seiner Ausführungen mit der Apotheose einer deut-

Saftagung der sächsischen NSDAP-Führer.

Chemnitz. Am Sonntag vormittag fand hier eine Sitzung der Amtsvalter und SA-Führer des Kreises Sachsen der NSDAP statt, auf der von Gauleiter Witschmann, Reichstagsabgeordneten Dr. Goebels und dem Führer der sächsischen Landtagsfraktion, Dr. Kutsch, die Richtlinien für die bevorstehende Reichspräsidentenwahl entwickelt wurden. Nach Eröffnung der Tagung durch Dr. Kutsch erteilte Gauleiter Witschmann Anweisungen in organisatorischer und politischer Hinsicht. Er bestimmte die Reichspräsidentenwahl als legitime Entscheidung. Hindenburg sei für die NSDAP unstradbar, wenn er von Juden und Marikten auf den Thron gehoben würde. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Dr. Goebels, der als Ziel des Kampfes der NSDAP die Verfestigung des heutigen Systems bestimmt. Die nationalsozialistische Bewegung habe längst den parteipolitischen Charakter verloren. Außer den Nationalsozialisten gebe es in Deutschland nur noch Hoffnungslosigkeit oder Anarchie. Entweder seien die Nationalsozialisten Ende 1932 nicht mehr, oder sie seien Herren über Deutschland. Bei der Reichspräsidentenwahl gebe es nicht um Namen, sondern um die Sache. Die Nationalsozialisten würden bei der Reichspräsidentenwahl gegen Hindenburg antreten. Am 13. März wollten die Nationalsozialisten Herren von Deutschland werden. — Nach weiteren Aussführungen des Reichstagsabgeordneten Sprenger wurden an die Parteiführer Hitler und Gregor Strasser Huldigungstelegramme gesandt.

30 Nationalsozialisten festgenommen.

Rotenburg (Schlesien). Die Polizei nahm heute früh in Bremenhain etwa 30 Nationalsozialisten wegen verbotener Umzüge und Tragens von Uniformen fest. Die Nationalsozialisten hatten sich zur Festnahme eines SA-Heimes durch Oberleutnant a. D. Höhne in Bremen-Mitte eingeladen. Die Verhafteten wurden noch am Vormittag dem Schöff Richter in Görlitz vorgeführt.

Reichstagsanträge über Werksporstellen und Bürgersteuer.

W. Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Initiativentwurf über Werksporstellen und Arbeitnehmervereinlagen eingereicht. Der Entwurf wurde durch die schweren Schädigungen veranlaßt, die die Arbeitnehmer als Werksposten in einer Reihe von Zusammenbrüchen großer Industrieunternehmen erlitten haben. Der Entwurf sieht vor, daß die Annahme neuer Arbeitnehmervereinlagen mit Ausnahme der Einlagen leitender Angestellter sämtlicher Werksposten und Unternehmungen außer Kreditinstituten verboten wird, ebenso die Errichtung neuer Werksposten. Um die Liquidierung der Werksposten zu beschleunigen, sieht der Entwurf vor, daß der Bankenkommisar jeder einzelnen Werksposten zu stellen hat innerhalb deren sie ihre Einlagen zu liquidieren und an die Einleger auszuzulösen hat. Die Ausfüllung soll in Interesse der Kapitalbildung und zur Vermeidung neuer Rentenansprüche in Form der Überweisung der Güter an Sparsammlungen erfolgen, die von den einzelnen Einlegern zu benennen sind. Für die Übergangszeit sollen die Werksposten in Einrichtungen mit selbständiger Rechtspositionsfreiheit und Verpflichtung zur Bilanzpublizität umgewandelt und ihre Gewaltübersicht soll von Sparen-Auslösungen überwacht werden.

Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert in einem Begegnungswort, daß die Erhebung der Bürgersteuer mit sofortiger Wirkung eingestellt werden soll. Den Gemeinden sei als Erstatt vom Ausfall vom Reich ein Beitrag von 800 Millionen überwiesen worden, der durch Abreiche im Wehrstatat erst gemacht werden soll.

französischen Annäherung und entwickelte dann die internationale Neutralitätspolitik der Schweiz, der auch ihre militärische Defensiv-Organisation untergeordnet ist. Durch ihre Lage ist die Schweiz besonders an der Sicherung der Militärroute interessiert, die aber nur durch eine Kontrolle der Städte und der Bahnlinien wirksam werden kann. Im übrigen geht die Schweiz von dem Konventionsentwurf als Friedensgrundlage aus.

Der jugoslawische Außenminister Marinovitsch, der nach Motto sprach, trat vorbehaltlos für die französischen Abrüstungsvorschläge ein und unterstrich besonders die französische These, daß eine über die Herausgebung oder Abgabe bestimmt Kriegswaffen hinausgehende allgemeine Verminderung der Rüstungen erst dann eintreten könne, wenn die politischen Friedensversicherungen im Sinne des französischen Memorandums aufgebaut würden.

Als letzter Redner in der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz sprach der Delegierte Neuseelands Sir Thomas Millard, der sich gegen die französischen Vorschläge wandte, die bestensfalls nur eine Weiterbedeutung des Genfer Protokolls bedeuten und eine rein innereuropäische Angelegenheit seien. Er schloß damit, daß Abrüstung zwar Sicherheit bedeute, daß aber Sicherheit nicht notwendigerweise die Abrüstung zur Folge hätte.

Daraus wurde die allgemeine Aussprache der Abrüstungskonferenz auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Unterbrechung der Abrüstungskonferenz?

Genf. Neben die Wirkungen des erwarteten Antrages der chinesischen Delegation auf Einberufung einer außerordentlichen Böllerbundversammlung will das Journal die Gründe berichten können, daß während der Dauer dieser Versammlung die Arbeiten der Abrüstungskonferenz unterbrochen würden. Diese Ankündigung muß mit allen Vorbehalt aufgenommen werden, da für diese Unterbrechung der Abrüstungsarbeiten weder ein sachlicher noch ein technischer Grund ersichtlich wäre.

Starke Bedenken gegen die französischen Abrüstungsvorschläge.

Genf. Die Aussicht, die Generaldiskussion der Abrüstungskonferenz in dieser Woche zu verhindern, ist durch die erwartenden Gewiderungen auf die deutschen Vorschläge unfehlbar geworden.

Das Schicksal der französischen Vorschläge ist im Augenblick noch ganz ungewiß. Tats steht nur, daß auch unter denjenigen Staaten, die den französischen Vorschlägen besonders nahe stehen, starke Bedenken gegen die Grundzüge dieser Vorschläge, insbesondere gegen die internationale Armee, hervortreten.

Oesterreich fordert Erweiterung seines wirtschaftlichen Raumes.

Wien. (Funkspur.) Bundeskanzler Dr. Buresch hat heute die Gefilden Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens und anschließend daran die diplomatischen Vertreter der übrigen Staaten empfangen und ihnen in einer längeren Regierungserklärung mitgeteilt, daß Österreich unbedingt eine Erweiterung seines wirtschaftlichen Arbeitsraumes bedarf. Die österreichische Regierung erklärt deshalb, daß sie mit allen Nachbarstaaten und mit allen Staaten, die dazu bereit sind, in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten möchte. Der Bundeskanzler ersucht die Gefilden, ihren Regierungen davon Kenntnis zu geben und sie zu bitten, die Bestrebungen der österreichischen Bundesregierung weitestgehend zu fördern.

Die Japaner mindigen eine große Offensivé an.

Shanghai. Die japanischen Militärbehörden teilen mit, sie seien bereit, noch 36 Stunden bis zur Gründung der Feindseligkeiten anzuhalten, um den Chinesen die Möglichkeit zu einem freiwilligen Rückzug zu geben. Andernfalls würden die japanischen Truppen am Mittwoch eine große Offensivé eröffnen. Der chinesische Oberbefehlshaber hat dem demagogischen Überzeugungen auf Rückziehung der chinesischen Truppen endgültig zurückgewiesen, sodaß in den nächsten Tagen mit großen Kämpfen zu rechnen sein wird.

Am Montag war die Kampfslage sowohl in Shanghai als auch an der Wuhan-Front verhältnismäßig ruhig. Die leichten Truppen der ersten japanischen Division wurden in Shangha gelandet und mit der Ausführung der zweiten Division begonnen. Seiner wurden Pionier und Artillerieformationen, mehrere Flugzeuge sowie zehn leichte und fünf schwere Tanks und Gebirgsartillerie, die sofort in Stellung gebracht wurden, an Land gebracht.

Der deutsche Außenhandel im Januar 1932.

W. Berlin. Im Monat Januar betrug die tatsächliche Einfuhr (alles Gütern in Millionen Reichsmark) 425,0. Sie ist gegenüber dem Vormonat um 65,0 zurückgegangen, was sic durch das weitere Absinken der Preise erklärt. Die Ausfuhr hat sich von 708,0 im Dezember (ausgewiesene Ausfuhrbeschreibungen) auf 642,0 im Januar vermindert, davon beträgt die Reparationsabschleiferungen 12,0 (26,0). Für die Gesamt ausfuhr ergibt sich demnach ein Ausfuhrüberschung um 188,0, woran die Bergwerke mit 143,0 beteiligt sind. Dem Wert nach beträgt die Annahme der Ausfuhr 28 Prozent. Der mengenmäßige Rückgang ist etwas geringer, er ist durch die bemannten Wirtschaftspolitiken Wahrnahmen im internationalen Warenaustausch bedingt. Die Handelsbilanz setzt im Januar einen tatsächlichen Ausfuhrüberschung von 105,0; einschließlich der Reparationsabschleiferungen ist die Handelsbilanz mit 117,0 tatsächlich aktiv (gegenüber 218,0 im Dezember bei Absehung der damaligen Ausfuhrbeschreibungen).

Auto vom Personenzug erfaßt

Groß-Strehli (Schw.). 16. Februar. Auf der Fernstraße ein Kraftwagen, in dem sich der Versicherungsdirektor Strehli aus Stuttgart und der Oberinspektor Köhler aus Oppeln befanden, die Schranken eines Bahnüberganges. Der Wagen blieb auf den Gleisen stehen und wurde von einem Personenzug erfaßt. Strehli blieb dabei das Leben ein; sein Mitfahrer wurde schwer verletzt.

Fraktionsbildung der Deutschen Nationalen Reichstagsfraktion.

Berlin. (Funkspur.) Im Reichstage trat heute Dienstag nachmittag die Deutschen Nationalen Fraktion zu einer Sitzung zusammen. Auf ihrer Tagesordnung stand eine Abstimmung über die gesamte politische Lage, also auch über die Präsidentenwahl. Für Entscheidungen in dieser Frage ist jedoch wie das Ratschreitbüro des VdZ erklärt, nicht die Fraktion zuständig, sondern die Verteilung. Beschlüsse sind also von der Fraktionsbildung hierüber nicht zu erwarten.

Im übrigen wird sich die Fraktion hauptsächlich mit kulturpolitischen Fragen und mit ihrer taktischen Haltung bei den demnächst wieder beginnenden Reichstagsverhandlungen zu beschäftigen haben.

2. Stratosphärenflug Biccards.

Augsburg. (Funkspur.) Ingenieur Dr. Kipfer, der Prof. Biccard bei seinem ersten Stratosphärenflug begleitete, ist aus Innsbruck hier eingetroffen, um auf dem seitenwechselnden Startplatz bei der Hallenfabrik eine Reihe von Kontrollmessungen durchzuführen. Er bestätigte erneut, daß Prof. Biccard mit großer Wahrscheinlichkeit bestätigte, einen zweiten Stratosphärenflug von Augsburg aus zu organisieren, den der belgische Ulysse Cosyns ausführen soll.

Brand auf der „Friesland“.

Hamburg. (Funkspur.) Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: An Bord des Motorfahrzeugs „Friesland“, der Hamburg-Amerika-Linie brach unmittelbar nach Verlassen des Hamburger Hafens im Maschinenraum ein schwerer kleinerer Unfall aus, das sofort gelöscht werden konnte. W.G. „Friesland“ fuhr in den Hafen zurück. Eine Überholung der Motoren, um festzustellen, ob weitere Schäden entstanden sind, wird das Schiff noch einige Tage in Hamburg festhalten.

Zur Reform der Unfallversicherung.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat zur Reform der Unfallversicherung dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften gegenüber die Forderung erhoben, daß die Aufnahme einer Bestimmung in die Rechtsversicherungsordnung anzustreben sei, nach der der verdiente Arbeitslohn plus Rente niemals mehr ausmachen darf als der Tariflohn. Des weiteren begehrte es der Reichsverband als nicht berechtigt, daß Witwenrenten ohne zeitliche Beschränkung gewährt werden. Hierdurch seien Witwen von durch Betriebsunfall Gestorbenen häufiger bestellt als Frauen deren Männer noch am Leben und infolge der ungünstigen Arbeitsmarktlage arbeitslos seien bzw. sonstige Witwen, deren Männer an den Folgen einer Krankheit gestorben seien. Bei den schwierigen Finanzlagen der Berufsgenossenschaften läßt sich eine derartige Sonderstellung nicht rechtfertigen. Es müsse daher die Einführung einer Bestimmung angestrebt werden, die für den Bezug der Witwenrente in der Unfallversicherung eine zeitliche Begrenzung vorseht.

Ferner schlägt der Reichsverband des deutschen Handwerks eine Änderung des § 908 der Rechtsversicherungsordnung in dem Sinne vor, daß die Regelfestsetzung läßt, wenn auch den nicht gewerbmäßigen Unternehmer trifft, wenn bei Ausführung des Baues gegen die Arbeitsschutzvorschriften oder gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen wurde und wenn diese Bauwidernisse den Unfall verursacht haben. Mit einer solchen Ergänzung läuft der Reichsverband den deutschen Handwerk gleichzeitig ein Mittel zur Bekämpfung der Schwarzarbeit im Baugewerbe zu haben.

Der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften wird höchstlich noch gebeten, zu den Versprechungen über die Zusammenlegung von Berufsgenossenschaften die handwerklichen Organisationen hinzuzuziehen.

Französisches Kolonialproblem.

Box Sklaven, Weinbündler und Holzkohlenfabrikanten. In aller Stille hat sich in Genf der Sachverständigenrat des Allerhandes zur Befreiung der Sklaverei konstituiert. In ihm sind folgende Länder vertreten: Frankreich, Belgien, England, Portugal, Holland und Italien. Die genannten Staaten haben folgende Sachverständige delegiert: der frühere französische Generalgouverneur Angoulême, der Belger Ghor, der Engländer Lord Lingard, die Portugiesen W. C. Almeida, der Holländer de Wild und der Italiener Lubba, der frühere Generalgouverneur Chottereau. Der neue Sachverständigenausschuß wird zum erstenmal am 6. April in Genf zusammentreten.

Schon zuvor in den Tagen vom 6. bis 9. März versammelten sich in Lyon der dritte internationale Kongress für technisches Sanitätswesen. Wie auf den vorausgegangenen Kongressen in Prag und Mailand werden in Lyon sich die Delegaten aus der ganzen Welt treffen und sich nicht ausschließlich auf rein technische Fragen beschränken. Mit besonderem Interesse sieht man der Erörterung von vordringlichen hygienischen Fragen entgegen, die in mehreren afrikanischen Kolonien und einigen asiatischen Ländern brengend geworden sind.

Ein typisches Beispiel für die Auswirkung der Weltwirtschaftskrise auf die Kolonien bildet die katastrophale Lage der Weinbauer in Französisch-Alger. Alger fühlt sich geradezu blockiert, denn es ist völlig außerstande, seine Weine abzuführen, zumal das französische Ministerium die Einfuhr von algerischen Weinen nach Frankreich verboten hat. Um diesem Verluststand abzuhelfen, hat sich jetzt eine Delegation von algerischen Weinbündlern nach Paris begeben. In der Delegation, die beim Kolonialminister vorstach, befanden sich Vertreter aus 6 verschiedenen algerischen Provinzen. Die Weinbündler verlangen, daß die Weinblockade aufgehoben und Maßnahmen getroffen werden, die es ihnen ermöglichen, ihre vorgänglichen Weine in der Welt abzutragen.

Weiter südlich in Französisch-Guinea und in Westküste haben die Franzosen andere Sorgen. Hier liegt nämlich der Holzkohlenhandel vollständig verhinder. Die Siedlungen sind außerstande, Abas für ihre Kohlen zu finden. Deswegen ist es ihnen auch nicht möglich, an die französische Verwaltung die Siedlungen und Abasen zu entrichten, die ihnen destruktivitätsweise auferlegt wurden. Das Unheil hat vermehrt um sich gegriffen, daß die französische Regierung sich entschloß, eine eigene Delegation nach Französisch-West- und Equatorialafrika zu schicken, die von dem Abgeordneten Charles Roux geführt wird. Wenn dieser neueste französische Kolonialauslands-Vorar erreichen würde, steht noch nicht fest, obwohl es steht, daß er dann gewiß eine Wegstrecke von 7000 Kilometern zurücklegen wird.

Seite Sunnspur-Meldungen und Telegramme

vom 16. Februar 1932.

Die Devisengesetzungen für die Waren-Einfahrt.
Berlin. (Funkspur.) Mit Rücksicht darauf, daß sich der Eintritt von Zahlungsvorlieferungen für Importwaren im Vorau nicht immer genau feststellen lädt, hat der Reichswirtschaftsminister sich damit einverstanden erklärt, daß die Firmen, welche allgemeine Genehmigungen für die Waren-Einfahrt erhalten, bis zu einem Betrag von 10 Prozent des monatlichen Höchstbetrages ohne besondere Genehmigung aus Devisenbewirtschaftungskontrolle Zahlungen im Vorau aus dem Höchstbetrag des nächsten Monats leisten und nicht aufschiebliche Beiträge auf den nächsten Monat übertragen. Über den Betrag von 10 Prozent hinaus bedarf es nach wie vor einer Genehmigung der Devisenbewirtschaftungskontrolle.

Sammeltrekk zwischen Kommunisten und Polizei.
Hamburg. (Funkspur.) Zwischen Kommunisten und der Polizei kam es in der vergangenen Nacht vor einem kommunistischen Verkehrslokal zu einem Zusammenstoß. Als die Polizei eine Ansammlung von etwa 150 Kommunisten zerstreuen wollte, wurde sie mit Schüssen empfangen, wobei ein Polizeibeamter durch einen Schulterschuß schwer verletzt wurde. 5 Kommunisten wurden festgenommen; 3 von ihnen waren im Besitz von Schwaffen.

Das Urteil im Schnellverfahren gegen 14 Gefährte.

Grätz. (Funkspur.) Das Görlitzer Schöffengericht sprach im Schnellverfahren das Urteil gegen 14 Gefährte aus Koblenz, Leipzig, Görlitz und Niederschlesien, die bereits früh auf dem Wege nach Bremervörde bei Rothenburg festgenommen worden waren. Sie wurden wegen verbrecherischer Rücksicht auf Grund der letzten Notverordnungen gegen politische Ausbreitungen zu je 10 Jahr, ein Angeklagter zu 20 Jahr Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren gegen den Hauptangeklagten wurde abgetrennt, da noch einige Beweise geladen werden müssen.

Gemeinschaft auf politische Politiken.

Wrocław. (Funkspur.) Bei Rembertow in der Nähe von Warschau sind heute nacht drei Schüleute, die einen Schwererbrecher festnehmen wollten, von Banditen beschossen worden. Ein Polizist wurde auf der Stelle getötet, die beiden anderen sind schwer verletzt. Die Verbrecher entkamen im Dunkel der Nacht.

Fräulein Glade aus Bombay ausgewiesen.

Bombay. (Funkspur.) Fräulein Glade, Tochter eines englischen Admirals und treue Anhängerin Gandhis, die bei seinen letzten europäischen Reisen begleitet wurde, wurde durch die Polizeibehörde gebeten, Bombay innerhalb 24 Stunden zu verlassen. — Fräulein Glade hat einen Werdegang für die indischen Gewebe geleitet und hat mit den noch auf freiem Fuß stehenden Kongressführern in engen Beziehungen gestanden. Wie verlautet, wird sie sich weigern, aus Bombay abzureisen.

Verbot auf politische Politiken.

Paris. (Funkspur.) Der Ehrenvorsteher der Liga für Menschenrechte, Ferdinand Buisson, der vor einigen Jahren zusammen mit Professor Quidez den Friedensnobelpreis erhielt, ist heute vormittag im Alter von 90 Jahren gestorben.

Französischer Ministerrat.

Paris. (Funkspur.) Heute vormittag fand im Elysée ein Ministerrat statt, in dem, wie das amtliche Kommunikat besagt, der Ministerpräsident über den Stand der gegenwärtig gepflogenen Verhandlungen Bericht erstattete und namentlich über die französisch-englische Verständigung in der Frage der Reparationskonferenz.

Nenbestellungen

für das Nürnberger Tageblatt

auf halben Februar

nehmen jederzeit entgegen
die Zeitungshäfen und die
Tageblatt-Geschäftsstelle
Preis für halben Februar
1.15 Reichsmark frei Haus

Der Zodesstab für den Freihandel.

Ende und Folgen der englischen Zollabschaffung.

GB. Der jahrszeitlange Kampf in England zwischen Vertretern des Freihandelsgedankens und des Hochzolls hat jetzt mit einem klaren Sieg der Anhänger des Zollabschaffungsgedankens endet. England hat aus der Entwicklung auf dem Weltmarkt und aus dem dauernden Aufgang seines Exports die einzige Folgerung gezogen, daß auf den Binnenmarkt zu beschränken. Darin liegt aber nicht der einzige Sinn und Zweck der englischen Zollabschaffungen. Mit Hilfe dieses neuen Zollwandes will England versuchen, wirtschaftlich sein Empire wieder neu aufzubauen und die Dominions fest an das Mutterland zu fesseln, nachdem bisher der gerade in den Dominions die Bestrebungen dahingingen, sich vom Mutterland zu trennen. Bestand in der Kere des Freihandels nicht die Möglichkeit, die Einfuhr von Exportwaren aus den Dominions vollbegünstigt zu behandeln, so wird man jetzt bei den neuen Maßnahmen die Dominions bevorzugen und damit verfügen, sie wieder enger mit der englischen Krone zu verbinden. Mit anderen Worten, England geht daran, ein gigantisches neues Weltwirtschaftsreich aufzubauen. Dieser Bedeutung hat auch die seierliche Unternehmung, die den Übergang vom Freihandel zum Hochzollwandel vollzog, Ausdruck gegeben, an der sinnlichen Söhne des Königsbaus teilnahmen. Mit dem Unterhausbeschluß vom 4. Februar führt England einen zehnprozentigen Zoll auf fast alle Waren, mit Ausnahme von Weizen, Fleisch und Tee ein.

Die wirtschaftlichen Folgen werden sich auch in Deutschland recht erheblich bemerkbar machen, ging doch ein großer Teil unseres industriellen Exports gerade nach England. Schon durch die Zollabschaffungen im Herbst wurde die deutsche Ausfuhr schwer gehindert und muß jetzt weiter erheblich begrenzt werden. Mit dieser Einschränkung des industriellen Auslandsablaufs muß zwangsläufig ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit hand in Hand gehen. Damit ergeben sich auch die Folgerungen, die Deutschland aus diesem englischen Schritt zu ziehen hat. Mit dem Bekanntsein Englands zum Hochzollwandel hat der Freihandelsgegenkampf offiziell den Zodesstab erhalten und hieraus hat sich die deutsche Wirtschaftspolitik der Zukunft einzustellen. Unser Export ist seit langer Zeit bereit zu einem glatten Verlustgeschäft geworden und es geht heute nicht mehr, daß man Export-

politik an Kosten des Binnenmarktes treibt. Wisse und Nutzen des Binnenmarktes und langsamer Aufbau einer Reichswirtschaftlichkeit müssen die beiden sein, unter denen sich wirtschaftlich der deutsche Wiederaufbau vollzieht.

Der Sozialismus hat aber auch außenpolitisch seine große Bedeutung. Entsprechend dem Hauptrichtlinien sollten unsere Tributabgaben durch Exportleistungen finanziert werden. In dem Augenblick, in dem die Welt sich gegen unsere industriellen Exporte abriegelt, besteht infolgedessen auch keinerlei Möglichkeit mehr, irgendwelche Reparationen zu zahlen, das Ausland und die Ententestaaten selbst haben die Möglichkeiten der Reparationszahlung untergraben.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 16. Februar 1932

Gelingen-Wettinshöhe: Schneehöhe 15 Centimeter.
Altenberg: Schneehöhe 10 Centimeter.
Sinnwell-Gosauzeller: Schneehöhe 20 Centimeter.
Ripdorff-Kreuzberg: Schneehöhe 15 Centimeter.
Tschirchau: Schneehöhe 24 Centimeter.
Rehberg: Schneehöhe 22 Centimeter.
Oberwiesenthal: Schneehöhe 20 Centimeter.
Wittelsberg: Schneehöhe 25 Centimeter.
Klingenthal (Alsbach): Schneehöhe 22 Centimeter.
Sportmöglichkeit: Auf genannten Plätzen bei Pulverschneen gut bis sehr gut.
Witterungsbedürfnis: Wollig, zeitweise aufgetaut, örtlich neblig, schwache Luftbewegung, schwach bis mäßiger Frost.

Wetterstände

	15. 2. 32	16. 2. 32
Wolken:		
Samstag:	+ 20	+ 28
Niedersch.	+ 62	+ 72
Gaeu:	- 18	- 18
Eibe:	+ 2	- 10
Granitz:	- 87	- 15
Weinitz:	- 58	- 50
Leitzmeritz:	+ 86	+ 65
Huflig:	- 26	- 24
Dresden:	- 197	- 182
Wiesa:	- 153	- 153

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörsen zu Berlin

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	17. Februar	16. Februar
Weizen, mährischer,	246,00 - 248,00	246,00 - 248,00
per Dezember		
per März	258,00	255,00
per Mai	266,50	265,50
Tendenz:	fest	ruhig
Mais:	185,00 - 197,00	190,00 - 198,00
per Dezember		
per März	204,00 - 204,50	204,00
per Mai	211,50	210,75 - 211,00
Tendenz:	fest	ruhig
Gerste, Brauergeste,	162,00 - 169,00	162,00 - 168,00
Butter- und Industriegeste.	154,00 - 158,00	154,00 - 158,00
Wintergerste:		
Hafer, mährischer,	144,00 - 151,00	144,00 - 151,00
per Dezember		
per März	158,50	157,75 - 158,00
per Mai	164,50 - 163,00	158,75
Tendenz:	fest	ruhig
Weiz, rumänischer,		
Plata:		
Tendenz:		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin,	29,75 - 33,25	29,75 - 33,75
br. incl. Saat (feinste Marke)		
Roggemehl per 100 kg, fr. Berlin,	27,85 - 29,70	27,85 - 29,50
br. incl. Saat		
Weizenkleie frei Berlin	9,60 - 9,90	9,60 - 9,90
Roggemkleie frei Berlin	9,60 - 9,90	9,60 - 9,90
Weizenkleie, Melasse		
Raps:		
Leinsaat:		
Gitterzauberseiden:	21,00 - 27,50	21,00 - 27,50
kleine Seidenröschen:	21,00 - 21,50	21,00 - 23,50
Stuttererroschen:	15,00 - 17,00	15,00 - 17,00
Büschelchen:	16,00 - 18,00	16,00 - 18,00
Widerbohnen:	14,00 - 16,00	14,00 - 16,00
Widen:	16,00 - 19,00	16,00 - 19,00
Dupinen, blaue	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turnfährertagungen der sächs. Turnerschaft in Dresden.

Der Kreis männerturnausschuss, der Kreisfrauenturnausschuss und der Kreisjugendausschuss der sächsischen Turnerschaft hielten, wie bereits kurz gemeldet, am Sonnabend in Dresden eine Frühjahrssitzung ab. Am Sonntag vormittag fand eine gemeinsame Tagung der drei Kreisschauausschüsse unter der Leitung von Kreisoberturnwart Martin Schneider, Leipzig, statt. Am Sonntag nachmittag schloß sich im Haus der Jugend in Dresden eine Kreisjugendführertagung an. Zur Sitzung des Kreisjugendausschusses und zur Kreisjugendsicherung waren außer dem Kreisoberturnwart Schneider die Mitglieder des Jugendausschusses der Deutschen Turnerschaft Bernhard Oldenburg und Heinz Müller-Hannover erschienen. Aus den einzelnen Sitzungen ist folgendes Allgemeinwichtigste zu berichten:

Ein großer Teil der Beratungen des Kreismänner- und des Kreisfrauenturnausschusses nahm die Vorbereitung für das deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart ein. Beim Kreisturnen der sächsischen Turnerschaft in Stuttgart wird erstmals die Gesamtheit des sächsischen Kreises in vollster Geschlossenheit mit Turnern und Turnerinnen zugleich in getrennten Vorführungen auftraten. Die Turnerinnen werden als Kreisvorführungen neben den Pflichtfreilübungen, Sonderfreiübungen auch Reibentänze zeigen. Die Lehrgruppen im Männer- und Frauenturnen in diesem Jahre werden sich vornehmlich mit den Stuttgarter Grundübungen beschäftigen. Die Übungen für die Kreisjugendgeräterewettkämpfe im Juli 1932 in den sächsischen Bauten wurden festgelegt. Die Kämpfe sollen zu einem einfachen Jugendtreffen mit einer anschließenden Feierstunde ausgestaltet und als Max-Schwarz-Gedächtniskämpfe durchgeführt werden. Die Turnfunde während dieser Kämpfe wird sich ausschließlich mit Max Schwarz beschäftigen. Der Kreis wird für die Sieger eine einheitliche Siegerauszeichnung schaffen. Die Landesmeisterschaften im Geräteturnen 1932, deren Ausrichtungsort noch nicht feststeht, werden nach dem Muster der DT-Meisterschaften erstmals bei beschränkter Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Der Zwischenkampf und der Rennkampf der Altesten werden für die Meisterschaft fallen lassen. Die Kämpfe sollen bereits am Sonnabend beginnen und Sonntag vormittag weiter fortgesetzt werden. Am Sonntag nachmittag werden dann die 15 Beilen in einer groß angelegten Ritterveranstaltung ihre Kämpfe beenden. Die Turnfunde soll auch in Zukunft bei allen Wettkämpfen der Jugend, alle Wettkampfübungen ohne Punktzierung einschließen. In der einheitlichen Vorbereitung der Gau- und Vereine soll die Turnfunde in weitgehendstem Maße Berücksichtigung finden. Es soll verhindert werden, Lehrfilme für Männer- und Frauenturnen heranzutragen. Der Verhütung von Unfällen beim

Turnen wird in Zukunft durch gezielte Maßnahmen noch größeres Augenmerk geschenkt werden. Der Kreismännerturnausschuss beschloß darüber hinaus noch Richtlinien für die Durchführung von Meisterschaftskämpfen, ferner den Sicherungsmaßnahmen bei allen Kreis- und gaufreien Wettkämpfen der männlichen Jugend. Es wird eine Kreisbrigade im Kunstrichter noch in nächster Zeit aufgestellt werden. Der Kreisjugendausschuss beschäftigte sich vornehmlich mit der Vorbereitung der Kreisjugendführertagung und den klassischen Beschlüssen des Jugendausschusses.

In der gemeinsamen Sitzung am Sonntag beschäftigte man sich ausschließlich mit dem Thema "Jugendwart-Jugendturnwart" und einzige sich nach tiefrückiger Aussprache auf folgende Grundätze:

1. Pflege der Jugendarbeit gehört zum Aufgabenkreis der Vorturnerausbildung.
2. Die Jugend muss zur Mitarbeit herangezogen werden, als Vorturner und in Verwaltungsräumen.
3. Es muss bei der Gestaltung der sozialen und festlichen Arbeit den berechtigten Forderungen der Jugendarbeit Rechnung getragen werden.

4. Jugendwart und Jugendturnwart müssen eins werden. Solange dies nicht erreicht wird gilt für die Auszubildende von Jugendwart und Jugendturnwart die vom Vorstand des Turnausschusses der DT in seiner Sitzung vom 14. und 15. November 1931 getroffene Regelung. In allen turnfachlichen Angelegenheiten für die Jugendlichen, die Abhaltung von turnerischen Feierlichkeiten, Ausübung von Wettkampfsitzungen bei Veranstaltungen, abgesehen vom Jugendtreffen, sind die betreffenden Fachwart anzuständig. Um jedoch die Einheitlichkeit der Durchführung der turnerischen Aufgaben zu gewährleisten, ist der Jugendwart bei der Beratung dieser Aufgaben mit hinzuzuziehen.

Zur Kreisjugendführertagung waren gegen 150 sächsische Jugendführer der Gau-, Bezirk und Vereine erschienen. Praktisch Autodidakt Schreier-Zwickau, behandelte vor den Turnerjugendführern die am Vormittag der gemeinsamen Sitzung beschlossenen Grundätze. Zur Frage Jugendwart-Jugendturnwart, die zu einer lebhaften Ausprache führte. Ebenso wurde eine größere Aussprache über die klassischen Beschlüsse der Jugendausschüsse der deutschen Turnerschaft, über die sich Bernhard Oldenburg verbreitete, nebstlich von der Tagung abgelehnt. Kreisoberturnwart Schneider mochte wichtige Ausführungen über das Weiberturnen und das Pflichtturnen im Sinne der von der Deutschen Turnerschaft herausgegebenen Bestimmungen. Das Kreisjugendführertreffen für Pfingsten 1932 wird wahrscheinlich in Gräfenberg abgehalten werden.

Handball im Allgm. Turnverein Nielsa D.

Der vergangene Sonntag gab die 2. Herrenelf und die Jugendelf im Freundschaftsspiel gegen Tu. Röderau, dorfseitlich. Nach 2 Uhr begann die Jugend ihr Spiel. Die Röderau machte sich etwas bemerkbar. Trotz Überlegenheit setzten sie zunächst die körperlich kräftigeren Röderauer durch und spielten zur Halbzeit 2:1; danach gingen die Röderau mächtig ins Gegn und gewannen verdient mit 3:2 Toren. Dem Spiel fehlte der rechte Seiten.

Anschließend machen sich der Tu. Röderau 1. Elf und 2. Elf. Nielsa 2. Elf verabschiedete sich durch verfehlte Einzelleistungen, anstatt weitreichendes Zusammenspielen zu spielen, große Chancen. Die ehrlichen Röderauer erzielten in 12 Min. 2 Tore. Erst kurz vor der Pause setzten die 2. Elf 1 Tor dagegen. Nach der Halbzeit leicht die 2. Elf aus. Doch nicht lange dauerte und der Blazinhuber legt wieder ein Tor vor. Da kommt allmählich mehr Bürgigkeit in die Mannschaft des Tu. Elf. Sie gleichen nicht nur zum 3:3 aus, sondern kommen durch Widerstand der Röderauer Verteidiger zum Führungstreffer und keilen bald danach das Schlussresultat von 5:3 Toren für Tu. Nielsa her. Die verweilten Angriffe in den Schlussminuten leidens der Blazinhuber werden abgefangen, so brachte nichts jährlares. — Warum fehlte Müller-Schneider?

SB. 13 Rücksicht e. B.

Rücksicht 1. — Goswig 1, 2:0 (0:0).

Es war ein schönes, lebhaftes Spiel, dem man ein wachsendes Interesse am Fußball ganz besonders anmerkte. Die Zuschauer verfolgten den auf- und abwogenden Kampf der zwei fast gleich starken Mannschaften mit züglichem Interesse und fügten nicht mit enteuernden Zurufen, auch hielten sie ab und zu nicht zurück mit der Kritik. Die trotz der kalten Witterung wegen noch reichlich erschienenen Zuschauer verließen jedenfalls nicht unbedingt den Kampfplatz. Beide Mannschaften zeigten sich gleich mit Beginn des Spiels tüchtig ein, jede Mannschaft wollte die Führung an sich reißen. Die etwas mehr körperlich kräftigeren Goswiger waren im Sturm den Rücksichtern überlegen. Rücksicht konnte aber mit seiner wieder in bester Form befindlichen Deckung und dem glänzenden Mittelläufer dies aufwiegen. Die erste Spielhälfte verlief torlos. Nach der Pause gab es erst aus, als wollte Goswig es dem Vorspiel nachmachen. So leicht sollte es diesmal den Gästen aber nicht gemacht werden. Goswig hatte auch bald sein Pulver verschossen und verlor Schritt für Schritt an Boden. Der bisher zerrissene Rücksitzer stürmte sich nun besser und konnte durch einen Treffer von Jäger in Führung gehen, dem bald durch einen Elfmeter ein weiterer Erfolg angereichert wurde. Durch den großen Platz ermittelten, waren die Goswiger nicht mehr in der Lage, dem Blauheligen bis zum Schluss besonders gefährlich zu werden. Die Punkte blieben wiederum in Rücksicht. Hätte man im Sturm noch besser schiessen können, so wäre es vielleicht noch anders gekommen. Einen schwarzen Tag hatte der Halbrechte. Gut ließen sich die Auen an. Das Innentrio durfte noch nicht die richtige Wahl gewesen sein. Der Turm in der Schlacht war der Rücksichter Mittelläufer. Mit verbessertem Sturm durften die Rücksichter dem Tabellenletzten nächsten Sonntag auf eigenem Platz das Leben recht fauer machen. Der Schiedsrichter erschien den Zuschauern nicht immer als „Unparteiischer“.

Die 2. Elf blieb auch im alten Fahrwasser und gab den humorvollen Stauchihern nicht weniger wie 16 Tore mit auf den Heimweg. — Auch die Jugend feierte als Sieger beim. — Nur die Jüngsten muhten gegen Rücksicht eine Niederlage einsteden.

Sportverein Zeithain.

Zeithainer SV. 1. — Rüdersau Reserve 0:4.

In diesem Spiele muhte die Zeithainer Mannschaft mit nicht weniger als 5 Mann Urfaz antreten. Im SBW-Lager hatte man schon mit einer haushohen Vadung gerechnet. Der eingekettete Urfaz muhte seine Tasche ganz

aut. Die Rüdersauer hatten in der ersten Halbzeit nur mit einem Fernschlag Glück, da B. im Beithainer Tor den Ball nicht richtig berechnet hatte. Er machte diesen Fehler aber im Laufe der anderen Spielhälfte mehrmals wieder auf. Max fehlt wieder einmal, daß der unermüdliche Stamm-Mittelläufer, Richter Gräßl, nicht zu erleben ist. Sein Gedanke macht sich kaum bemerkbar. In der zweiten Spielhälfte konnten die Rüdersauer noch 3 mal einfangen, ausmal Haussmann von B. verletzt das Feld verlassen musste und auch der linke Verteidiger infolge einer Verletzung nicht mehr richtig mitmachen konnte. Daher Widukus ohne jeden Grund vom Felde ging, ist ein deutlicher Beweis großer Unsportlichkeit. Der Sieg ist in dieser Höhe verdient, wenn aber B. mit der richtigen vollen Elf antreten könnte, dann wäre bestimmt ein anderer Meistertitel herangetreten.

Erster internationaler Boxkampf in Nielsa.

Am Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, wird im Hotel zum Stern der Vorclub "Göbenfans" Nielsa einer norwegischen Auswahl-Mannschaft gegenübertreten. Es kämpft im Fliegengewicht Hansmar Gundersen von der Stadt Stavanger. Er ist zweimal Meister geworden und ein sehr tüchtiger und harter Boxer. Im Bantamgewicht boxt Åke Gundersen, er ist der beste Boxer im Bantamgewicht in Norwegen. Er ist Bundesmeister in den letzten 4 Jahren gewesen. Im Federgewicht kämpft Heidar Karlsson, ehemaliger Professional, ebenfalls ein sehr tüchtiger und harter Boxer. Im Leichtgewicht tritt Jens Gullsten an. Er ist Olympia-Meister 1931. Im Weltergewicht boxt Leif Madsen, der Sieger in den Olympia-Auscheidungskämpfen Deutschland-Norwegen. Mittelgewicht: Gunnar Larsen, einer der bestklassigen Boxer seiner Klasse. Im Halbweltgewicht wird man Kristian Kristiansen sehen. Er ist mehrmals Bundesmeister gewesen und hat bisher 2 internationale Kämpfe gebaut und sie alle gewonnen. Åke Jensen, ein sehr tüchtiger und roffinierter Techniker, ist schnell und hat eine sehr gute Bein-Arbeit. Er ist mehrmals Bundesmeister gewesen und wird als Schwergewichtler durch die Seile ziehen. Bilder der norwegischen Boxer hängen aus bei Fa. Hugo Munkelt und Freizeit Gräßl Halboth. (Siehe auch Untercat.) R. O.

Deutsche Elitemeisterschaften.

Marc-Friedrichroda wiec. e 50 Kilometer - Meister. Der 50 Kilometer-Ranglauf bei den Deutschen Elitemeisterschaften endete wieder mit dem Sieg des vorjährigen Meisters Marc-Friedrichroda, der ein ausgezeichnetes Rennen lief und Krebs-Münchaußen auf den zweiten Platz verwies.

Die Favoriten Marc, Wahl und Krebs handeln im Mitteldistanz-Disziplin. Marc hatte bald seine Vorderläufe überholt und zog dann auf der langen Strecke davon. Niemand glaubte daran, daß es ihm gelingen werde, sich in der Spitzengruppe zu behaupten, er lief aber mit äußerst hoher Verbissenheit und gewann schließlich immer mehr an Vorsprung. An den Verpflegungsstellen musste er kaum holt. Im zweiten Teile der Strecke holte der später gestartete Münchauer Krebs rasch auf und schließlich kam er an Wahl heran, den er auch um vier Minuten schlagen konnte. Der Dresdner Schneider hatte es diesmal besonders eilig. Er konnte sich an der Neuen Schlesischen Bahn überhaupt keine Rast.

Kleine Sportnachrichten.

Ein Triebenbrand

ereignete sich am Sonntag früh im Elberfelder Stadtteil. Das Dach sowie das ganze Obergeschoss wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt und der Schaden zum Glück durch Versicherung gedeckt.

Ein Hochsprung-Phänomen

ist der Deutsch-amerikaner George Spiv. Nachdem er erst knapp eine Höhe von 2,02 Meter erreicht hatte, wartete er

in Boston jetzt mit einer noch besseren Leistung auf und überwand in der Halle glatt 2,04 Meter. Sein Landsmann Segeon verbesserte mit der 18 Pfund-Kugel mit 15,82 Meter den amerikanischen Hallerekord.

Freiherr Alfred von Oppenheim gestorben

Um Montagabend starb nach längerer Krankheit der Seniorenschreiber des Bankhauses S. Alfred Oppenheim im 67. Lebensjahr in seiner Köniinger Wohnung. Mit Freiherrn von Oppenheim ist einer der bedeutendsten deutschen Vollblutzüchter aus dem Leben geschieden. Der Verstorbenen beliebte im deutschen Rennsport auch mehrere Semester. Er war zweiter Vorsitzender der Obersten Behörde für Vollblutzucht, Vizepräsident des Union-Clubs und Präsident des Köniinger Rennvereins.

Gerichtssaal.

Ein hartes Zuchthausurteil

Wegen schwerer Amtsunterschlagung stand der 46 Jahre alte ehemalige Schuhmacher Stache, der eine zeitlang als Polizeihelfer tätig war, vor dem Dresdener Gemeinsamen Schöffengericht. Der Angeklagte war als Justizrat bei der Poststelle Niederwartha beschäftigt und bezog dort für eine fast siebenstündige tägliche Arbeitsleistung nur die außerordentlich niedrige Vergütung von 80 RM im Monat. Da er mit diesem Gehalt nicht auskam, zumal er so gut wie keine Nebenkünste hatte, aber noch für Angehörige sorgen mußte, liegt auf der Hand. Im Geldvergleich geraten, vertriff sich der Angeklagte im Juni und Juli 1931 in drei Fällen an Nachahmungsendungen und ließte die einfassierten Nachahmungsbezüge, im ganzen etwa 70 RM, nicht ab, sondern verbrauchte das Geld für sich. Um die Unterschlagungen zu verdecken, nahm er falsche Eintragungen in den Postbüchern vor und vernichtet auch die bei der Poststelle eingegangenen Kaufzettel, die nach dem Verbleib der unterschlagenen Beträge vorliegen. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig. Trotzdem seine Notlage zur Zeit der Unterschlagungen einwandfrei stand, und er das Geld zum größten Teil später erlegte, konnte er nicht anders als mit Zuchthaus bestraft werden. Da das Gericht drei einzelne Unterschlagungen annahm, ging es sogar noch über die Mindeststrafe von einem Jahr hinaus und erkannte auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, außerdem auf 120 RM Geldstrafe und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Besonders hart wirkte das Urteil dadurch, daß das Gericht den Angeklagten, der nach dem Urteilspruch völlig zusammenbrach, in Haft nahm.

Zum 54. Male bestraft

Der Arbeiter Otto Blechschmidt, der bereits 53mal wegen Widerstand, Körperverletzung und Beamtenbeleidigung verurteilt ist, stand wieder wegen der gleichen Delikte vor den Richtern. Blechschmidt war am 3. Januar aus der Strafanstalt entlassen worden und hatte sich vermutlich aus Freude darüber betrunknen. Als er in den Nachstunden auf einer Bank im Hauptbahnhof von Polizeibeamten geweckt wurde, griff der in seiner Nachtruhe Gestärkte die Beamten tatsächlich und beleidigte sie schwer. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Woche.

Unterschlagung bei der Dresdner Ortskrankenfeste.

Der früher am Amtsgericht tätig gewesene 34 Jahre alte Polizeirechtsbeamte Kurt Cymara trat in den Dienst der Allgemeinen Ortskrankenschule Dresden über. Er ist am 8. Juli v. J. wegen Unterschlagung amtl. Gelder entlassen worden. Cymara, der ein monatliches Gehalt von 200 Mark bezog, soll kurz über seine Verhältnisse gelebt haben. Er unterschlug der Kasse einen Betrag von 700 Mk., von dem er trotz aller Versicherungen noch nicht einen Pfund zurückgezahlt hat. Cymara muhte sich leicht vor dem Amtsgericht verantworten und war geständig. Das Gericht verurteilte ihn unter Zuhilfegung mildender Umstände zu drei Monaten Gefängnis.

Produktions-Börse zu Dresden.

Amtliche Notierungen.

15. Februar 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: Tauwetter. Börsegang: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

	12. Februar	15. Februar
Weizen,		
Natural-Gem. 76 kg	—	—
do .	239-244	244-249
Nuggen,		
Natural-Gem. 74 kg	—	—
do .	208-208	205-210
Gattergerste	162-172	162-174
Commergerste, sächs.	176-186	178-188
Wintergerste	—	—
do, inländ. alt.	142-152	142-152
Naps, trocken	—	—
Mais, mit Bl. 2,50 Soll	—	—
Loplate	—	—
Mais, mit Bl. 2,50 Soll	—	—
Cinquaintin	—	—
Widen, Saatware	—	—
Uspinen, Saatware	blau	—
gelbe	—	—
Indischerknoblauch 60%	8,50-9,00	8,50-9,00
Gräben, kleine	—	—
Waltersbacher	—	—
Kottke, liebenburgener	160-162	160-162
böhmisches	168-168	168-168
Steiffenknoblauch 33%	9,80-10,80	9,80-10,80
Trudenknoblauch	7,40-7,60	7,80-8,00
Kartoffelknoblauch	18,00-18,25	18,00-18,25
Wittemermehl	18,50-14,50	13,50-14,50
Weizenkleie	9,70-10,10	9,80-10,20
Hagenkleie	10,40-11,40	10,40-11,40
Kalter-Augsburg	44,50-46,25	45,00-46,75
Bädermundmehl	38,00-40,00	39,00-40,75
Indienweizenmehl 70%	41,25-43,25	42,00-44,00
Greiselermundmehl	26,00-27,50	26,00-27,50
Weizengeschmied	22,50-24,00	22,50-24,00
Nuggenmehl 60%	32,35-33,60	32,75-33,50
Nuggenmehl 70%	30,75-31,50	31,25-32,00
Nuggenmehl	22,00-25,00	23,00-25,00



Ber sieben Jahren!
Am 12. Mai 1925 fand die Vereidigung des Generalstabsmarschalls von Hindenburg als Präsident der Deutschen Republik im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes in Berlin statt.



Ein Gruppenfoto von der Weltreise des Kreuzers „Karlruhe“.
Der deutsche Kreuzer „Karlruhe“, der sich gegenwärtig auf einer Weltreise befindet, hat in Havanna einen längeren Aufenthalt genommen. Die Offiziere statteten dem deutschen Konsul in Havanna, Charles Vernebe (im dunkler Jacke), einen Besuch ab, von dem uns diese Aufnahme zugegangen ist.



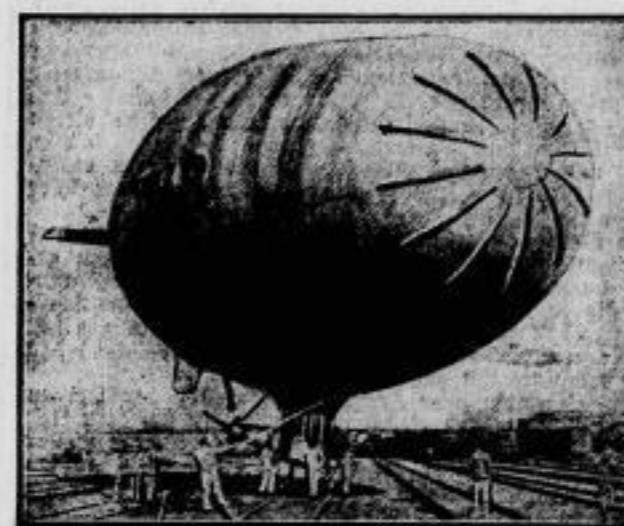
Drama um ein japanisches Bomberflugzeug.

Ein Vorkommnis, das wie ein Roman annimmt, ist durch dieses Photo in Europa bekannt geworden; das im Bild gezeigte japanische Bomberflugzeug wurde von den Chinesen zur Landung hinter der chinesischen Front gezwungen. Die Flugsuizidgefahrung wurde getötet. Die Maschine wurde von der Bevölkerung beschädigt. Zu diesem Zeitpunkt hat der Photograph die Aufnahme gemacht.

Man sieht an der Maschine unten, etwa in der Mitte des Bildes, die Fliegerbomben. Diese Bomben waren von den Japanern vor dem Start mittels einer Zeitabzündung auf einen bestimmten Explosionszeitpunkt eingestellt worden, zu dem dann der Abwurf erfolgen sollte. Kurze Zeit nach der Aufnahme explodierten die Bomben und töteten bei nahe alle Zuschauer.



General Nobile Chefkonstrukteur in Sowjetrußland.
General Nobile, der bekannte italienische Luftschiffführer, Leiter der vor mehreren Jahren so unglücklich verlaufenen „Italia“-Expedition nach dem Nordpol, hat jetzt mit Genehmigung Mussolinis einen vierjährigen Vertrag mit der russischen Luftfahrtbehörde als Chefkonstrukteur für den Luftschiffbau abgeschlossen.



Amerikanisches Riesenluftschiff abgestürzt.
Ein amerikanisches Riesenluftschiff der Goodyear-Werke — von dem gleichen Typ wie das hier gezeigte — zerbrach bei einer Fahrt über Brooklyn (New York) plötzlich in zwei Teile und stürzte ab. Ein Mechaniker, der sich vorzeitig aus dem abstürzenden Luftschiff in Sicherheit bringen wollte, wurde getötet.

Radeberger Pilsner

**das erste
deutsche Pilsner**

**Man verlangt es
überall**

**Vertr. Rich. Schwade,
Exportbierhaus Riesa
Fernruf 49**

Jugend im Schnee

Roman von H. J. Freiherr von Reichenstein.
Copyright by Carl Diederichs Verlag, Berlin W. 62.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Von jerner Lage aus sah er sich mit den anderen am Start stehen und losrennen. Und er sah, daß sie alle, Männerlein und Weiblein, über genau die gleichen Stufen dem gleichen Ziele zustrebten — Lebensunterhalt, Prüfung, Doktorarbeit, das waren die Stufen auf dem Weg zu der von allen Menschen der Erde gleich heiß ersehnten Bedienstetheit — Schluss!

Herbert Düren war durchaus nicht überheblich. Er schaute sich nicht höher ein als seine Kameraden. Dennoch erkannte er plötzlich die Sinnlosigkeit seines ganzen Luns. Ganz gruell erkannte er, was er fortgeworfen hatte. —

In der gleichen Stimmung kam er am nächsten Morgen zum Frühstück.

Frau Guße war schon fertig und erlebte im Privatkabinett ihre Wirtschaftskorrespondenz. Die anderen gingen, als ob nie etwas gewesen wäre, in ihre Berufe. Ja, sie hatte sich bei der Früharbeit verspätet. Herbert und Ja waren allein im Zimmer.

„Haben Sie heute nichts zu tun?“ fragte sie und gab ihm Kaffee ein.

Ein sparsamer Gedanke, der aus einem festumrissenen Vorstellungskreis kam, sprang Ja über Herz und Lippen: „Wie lange haben Sie eigentlich noch Zeit?“

„Das kommt bei mir nicht so genau darauf an,“ antwortete er unwachsam Geistes und wurde verlegen.

„Haben Sie denn Ihr Examen schon gemacht?“ fragte

„Nein,“ antwortete er und ärgerte sich, weil er sich plötzlich lämmte.

„Ja,“ antwortete er. „Aber woher wissen Sie —?“ sag ich Student bin, wollte er sagen. Aber er stotzte. Warum habe ich eben gelogen? dachte er und wurde rot.

„Kunst das ist einfach,“ erklärte Ja und lachte vergnügt.

„Wenn Sie nichts als Sportlehrer wären, dann wären Sie

naop Ihren Erfahrungen in Oberhof längst weitergezählt. Da nun der Mensch irgend etwas sein muß,“ ihr Blick stief von seinen Händen die Arme hinaus bis zur Stirn und wieder zurück, „was bleibt bei Ihnen übrig als Akademiker?“

„Ihre Logik ist zwingend,“ lagte er und lachte unbehaglich.

„Dann haben Sie auch schon Ihren Doktor hinter sich.“

„Ja.“

„Gabelhaft. Und was ist jetzt Ihr Ziel?“

Zwei Gedanken standen fast nebeneinander in seinem Kopf: Die verdeckten Fragen seien ich doch! Richtig. In aschgrauer Vorzeit. Zweimal am gleichen Tage. Selbst aus jedem Mund klingen sie anders. Und dann: Einmal bin ich schon deswegen geslogen. Sie will über mich Bescheid wissen. Wenn ich sie enttäusche — ehe der Gedanke zu Ende war, begann er zu erzählen. Er war wirklich unwochen Geistes heute. „Anfang April trete ich meine erste Stellung in einer großen chemischen Fabrik an. Bis dahin bin ich frei.“ Er hatte diesen Stegreiftermin möglichst weit gestellt, um nachher nicht gebunden zu sein. Als er fertig war, merkte er, daß er in seiner Verwirrung einen uneingeschränkten Wunschtraum erzählt hatte.

„Dann sind Sie also Chemiker?“ fragte Ja.

„Ja,“ endlich einmal wieder ein wahres Wort, dachte er und muhte wider Willen lächeln.

Ja sah ihn mit glänzenden Augen an. „Wissen Sie, daß Sie mir eben eine große Freude gemacht haben?“

„Wieso?“

Sie zögerte einen Moment. „Ihnen muß ich es doch einmal sagen. Denken Sie, ich studiere nämlich Chemie. Und nun habe ich endlich einen Menschen, der mich versteht und mit dem ich so recht von Herzen schwippen kann. Ach, ist das Leben schön!“ rief sie harmlos und dehnte glücklich die Arme.

Wenn ich jetzt die Hand ausstrecke, gehört sie mir, dachte er. Und abermals fast gleichzeitig: Was habe ich angerichtet? Um dieses ernste Mädchen durch seinen zu lächerlichen und unmöglichen Bericht über sein wirkliches Vorleben nicht zu enttäuschen, hatte er ihr ein Märchen erzählt, das sie völlig von ihm trennte.

„Sie sind Studentin?“ lachte er. „Aber davon war doch sie hier im Hause die Rede. Weiß denn das niemand?“

„Doch — Frau Guße.“

„Und die anderen?“
„Sehen Sie,“ erklärte Ja, ein wenig besangen, „wenn andere Gäste irgendwelche Fremden wären, dann wäre es mit gleich. Aber Studenten, gerade weil sie selbst arbeiten, lassen sich von einer Kollegin bedienen lassen? Das möchte man einen in Verlegenheit bringen.“

Frau Guße trat ins Zimmer. Befreit atmerte Herbert auf und empfahl sich. Ja begann den Frühstückstisch abzuräumen.

„Sie sehen aus, als ob Ihnen eben jemand Honig in den Mund gefüllt hätte,“ lagte Frau Guße.

Ja lächelte. „So ähnlich war es auch.“ Ihr Herz war so voll und die Tore ihres Herzens war so groß, daß sie ohne zu zögern, von der Freude erzählte, die sie eben gehabt hatte.

„Aber warum hat er denn das bisher verschwiegen?“ fragte Frau Guße.

„Es scheint ihm doch nicht besonders gut zu geben,“ antwortete Ja. „Ich meine, er hat sich geschämt, daß er als Doktor noch nach einem Nebenerwerb suchen muß, bis er seine Stellung antreten kann. Und schließlich, ich erzähle hier im Hause ja auch nicht, daß ich studiere.“ Sie stöhnte. Mein Gott, dachte sie, vielleicht durfte ich gar nichts sagen?

„Freilich,“ meinte Frau Guße und sah sie an. „Und — sonst ist nichts passiert?“

„Nein,“ antwortete Ja. Jetzt wunderte sie sich selbst darüber. „Aber das ist ganz gut.“

„So?“

„Ich glaube, das wäre zweifellos auf einmal gewesen,“ sagte sie und ging mit dem Tablett voll Gebäck hinaus.

„Ich bin wohl wahnsinnig geworden,“ lagte Herbert als er in seinem Zimmer allein war. Sein Geist war nur wach. Aber jetzt schlief ihm wieder die Phantasie, um sich auszumalen, was er eigentlich angerichtet hatte.

Da ihm sonst nichts Wesentliches zur Sache einfiel, schrieb er einen Brief und ließ sich aus München seine Bilder kommen. Ich kann mich doch nicht vor ihr blamieren, dachte er. Er hielt nicht viel von seinen Kenntnissen.

Das war das zweite Mal am gleichen Tage, daß er etwas tat, wofür es in seinem Kopf keinen vernünftigeren Grund gab, als daß er eine Schwäche vor jenen Mädgen

Herr Professor D. Seiffert zu seinem 70. Geburtstage am 19. Februar.

Der Seiffert wurde als Sohn eines Kaufmanns in Dresden 1862 geboren. Nach Besuch der Bürger- und Dreiflügel-Schule studierte er auf der soeben eröffneten Königlich-Kunstgewerbeschule, der er später als Lehrer angehörte und wo er den Professor- und Hochschul-Titel erhielt. Die Ausstellung "Das sächsische Handwerk 1898", an deren Befragung er hervorragend Anteil nahm, führte ihn zur sächsischen Volkskunst. Er wurde auf diesem Gebiete bahnbrechend. Er übernahm im Rahmen des neugegründeten Vereins für Sächsische Volkskunde ein Museum zu schaffen. Wurde das Sammeln von muhrgärtigen Gegenständen ihm eine Leidenschaft, so erinnerten in der Erlangung von Unternehmensräumen für die Sammlung ganz erhebliche Schwierigkeiten. In jahre Auseinandersetzung wurden aber alle Hindernisse überwunden, so daß 1913 das Landesmuseum im umgebauten alten Jägerhof in Dresden-Reichenbach feierlich eröffnet werden konnte. Die Sammlung, die Seiffert vielfach aus eigenen Geldmitteln zusammengebracht hat, gilt heute als eine der bemerkenswertesten in Deutschland. Auch neue und neuere Werke finden hier eine Heimstätte. Bezeichnend ist's, daß z. B. die Schultafeln als Dank für eine Führung Volksleiter singen können: ein Beitrag zur lebenden Volkskunde. Vor allem haben die Weihnachtsfeiern eine Bedeutung erhalten. Eine große ausländische Zeitung berichtet von dem "singenden Museum in Dresden". Mit Elfer widmete sich Seiffert der wirtschaftlichen und künstlerischen Förderung der heimischen Volkskunst, den ergiebigen Spielarten der Weihnachtskunst, der handwerklichen Keramik, den Ornamenten, den Heimat- und Volksfesten. Seine frischzugsreiche humorvolle Art bewahrte ihn vor einer weichlichen romantischen Aussöhnung. Er regte auch den Wirtschaftsbund Sachsischer Kunsthandwerker an, der bis vor kurzem auf der Leipziger Messe die Erzeugnisse seiner Mitglieder ausstellte.

Veröffentlichungen, die lärmlich vergriffen sind, wiesen zur Verbesserung seiner Bestrebungen, z. B. "Von der Wiege bis zum Grabe" "Aus Dorf und Stadt" "Spielzeug" (letzteres mit W. Trier). Mit den großen Dresdner Ausstellungen war Seiffert verwachsen. In der Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung 1906 war er Schriftführer, in der Internationalen Photographischen Ausstellung 1900 Präsident. In den 10 Veranstaltungen der Jahrestauschau Deutscher Arbeit wirkte er als Präsidialmitglied.

1922 war der verdienstvolle Vorsitzende des Landesvereins Sächs. Heimatbuch, Beh. Baurat Dr. h.c. Karl Schmidt. Seiffert wurde sein Nachfolger, nachdem er schon vorher den Verein für Sächsische Volkskunde geleitet hatte. Der legtgenannte Verein ging in dem Heimatbuch auf. Nun konnte Seiffert seine Tätigkeit weit mehr als bisher auf vielseitigen Gebieten entfalten. Sein treuer Mitarbeiter ist der geschäftsführende Direktor Werner Schmidt. Im Rahmen der beliebten Heimatbuchvorlesungen, die in vielen sächsischen Orten und Städten gehalten werden, spielen Seifferts volkskundlichen Abende eine Rolle. Sein volkstümliches Jodeln in Wort und Bild kommt ihm hier außerordentlich zugute.

Viele Ordensauszeichnungen sind ihm zuteil geworden. Wissenschaftliche und künstlerische Vereinigungen ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Die Stadt Dresden verlieh ihm die Goldene Ehrendenkmalmedaille, und der Heimatbuch erfreute ihn besonders, als er sein Museum für immer mit seinem Namen verband. Die Technische Hochschule zu Dresden ernannte ihn zum Ehrensenator.

Der Seiffert, "der Freund und Helfer der kleinen Deutzen", wird, begnadet mit festlicher Freude in schwerer Zeit den Vorsitz im Heimatbuch und in seinem Museum weiter führen. Er denkt aber keine neuen Pläne mehr zu gestalten und nimmt Abschied von den Stätten, wo er am Rednerpult so große Erfolge gehabt hat.

Erechte Zeugenberührung im Sklarek-Prozeß.

v.d. Berlin. Mit der Montagssitzung hat der vierter Berhandlungsmonat des Sklarek-Prozesses begonnen. Der Publikumsandrang ist so stark, daß für die Zuhörer eine Galerie freigegeben wurde. In der weiteren Bernehmung des Jungen Stadtkämmerer Hoge betonte dieser: "Ich habe das Gefühl gehabt, daß man den Sklarek alles bewilligte und daß man ihnen gegenüber eingeschöpft war, was als zu anderen Kunden. Als der Zeuge Hoge erklärte, die Revisoren hätten die Scheiderei des Sklarek erkennen müssen, hielt ihn der Vorsitzende vor, daß er am Freitag das Gesetz gesagt habe. Der Zeuge Hoge erklärte dann, er könne nicht sagen, ob er selbst die Scheiderei bemerkte

verbergen wollte, mit dem er früher kein Wort gewechselt hätte, das über den Rahmen einer geforderten oder erledigten Dienstleistung hinausgegangen wäre.

Nach dem Abendbrot waren von den Gästen auch Herbert nur Lilly Junfermann und Günther Hentschel in Wohnungsmutter. Diese beiden saßen am Tisch bei Frau Guise und spielten Schach.

"Haben Sie morgen nachmittag etwas vor?" fragte Jia leise. Sie war eben mit ihrer Hausarbeit fertig geworden und hatte sich zu Herbert Düren gesetzt, wie wenn das so sein müßte.

"Nein," antwortete er. "Warum?"

"Ich habe morgen frei und möchte einen Ausflug machen." "Oh!"

Sie sah ihn erstaunt an. "Muß ich Sie wirklich erst bitten, mich zu begleiten?" fragte sie.

"Verzeihen Sie," sagte er verwirrt und raffte sich zusammen. "Ich war etwas abwesend. Natürlich komme ich gern mit."

Sie sah ihn noch immer an. "Haben Sie Sorgen?" fragte sie.

"Sorgen?" Er dachte nach. Dann schüttelte er den Kopf. "Sorgen habe ich nicht mehr, als ich mir unnötigweise mache."

"Haben Sie Kummer?"

"Das trifft schon eher," antwortete er und lächelte etwas schmerlich.

"Kann ich Ihnen helfen?"

Er schüttelte abermals den Kopf.

"Warum nicht?"

"Wir haben alle unsere kleinen Schicksale. Aber wir sprechen nicht davon." Er schämte sich sofort, daß er seinen Gedanken hinter den Worten dieses wackeren Mädchens verbarg.

"Ja," antwortete Jia arglos. "Damals war es aber auch noch etwas anderes." Trotzdem fragte sie nicht weiter.

Herbert fühlte sich so unbehaglich, daß er sich bald verabschiedete.

"Gute Nacht, Herr Doktor!" sagte Frau Guise, als er ihr die Hand gab.

Sein Herz schwoll darüber zusammen. Er streifte Jia mit einem fragenden Blick und ging.

"Danu," trugte Hentschel, nachdem die Tür sich geschlossen hatte.

Zeuge. — Vorsitzender: Sie wollen ja daran nicht genau erinnern können? Sie wollen nicht genug haben, daß das ganze Gebäude des Sklarek-Kredits vor dem Zusammenbruch stand? — Hoge: Nein. (Bewegung) Reichsanwalt Binder rief sehr erregt: Diese Antwort scheint mir ganz unglaublich. Auch der Vorsitzende ermahnte den Zeugen erregt, die Wahrheit zu sagen. R.-A. Bahn, der Verteidiger des Angeklagten Hoffmann, protestierte gegen weitere Verhältnisse des R.-A. Binder, der Vorsitzende nahm die Fragen aber selbst auf und erklärte: Wir sind an einem sehr trüben Moment angelangt. Ihnen, Herr R.-A. Bahn, muß doch auch daran liegen, die Wahrheit zu ermitteln. — Nach wiederholten eindringlichen Erwähnungen bestand der Zeuge Hoge: Ich habe Scheiderei vermutet, weil die Umstände so hoch waren. (Bewegung) Die Frage des R.-A. Binder, ob er diese Vermutung dem Vorstand mitgeteilt habe, verneinte der Zeuge. — Der Vorsitzende ermahnte wiederum den Zeugen, daß er hier nicht mehr Unterredner der Direktoren sei, sondern die Pflicht habe, die Wahrheit zu sagen. Der Zeuge betonte, er habe auf seinen Verdacht hin die Prüfung der Geschäftsbücher des Sklarek vorgenommen. Sehr erregt stellte der Vorsitzende den Zeugen: Wollten Sie bei der Prüfung etwas entdecken oder nicht? Hoge: Ich wollte etwas entdecken. — Vorsitzender: Sie sind auf der Tour und verfolgen Sie nicht weiter. Sie hätten in 5 Minuten die Sache aufbedenken müssen, als Sie in den Büchern sahen, daß eine Delikatessehandlung mit einer Stofflieferung für 800 000 Mark belastet war! — Der Zeuge betont, Direktor Schröder habe ihm genauere Nachforschung untersagt, weil der Sklarek sich beschworen hätte.

— Vorsitzender: Wederhalb? — Hoge: Wederhalb hat er irgend welche Vorteile von den Sklareks gehabt. (Bewegung) Der Zeuge erklärte weiter, daß er selbst keine Zuwendungen von den Sklareks bekommen habe, gab aber zu, daß sein Schwager durch Vermittlung von Leo Sklarek eine Stellung als Buchhalter bei Rothenfeld erhalten habe. Da der Zeuge sich in eine ganze Reihe von Widerprüchen verwickelt, wurde die Bernehmung auf einige Zeit unterbrochen, damit er sich schönen kann. Der Zeuge beruhete dann, daß er in einem Halle Direktor Hoffmann über die Scheiderei benachrichtigt habe, worauf ihm R.-A. Binder vorwarf, daß er am Vormittag das Gegebe gelegt habe. Der Anklageklaus Hoffmann antwortete auf die wiederholten Verhältnisse des Vorsitzenden, warum er sich nicht mehr um den Verdacht der Scheiderei gekümmert habe, wenn er das alles hätte tun sollen, wäre er kaputt gegangen. — Vorsitzender: Aber die Bank nicht. — Auf eine Bemerkung von Leo Sklarek erwiderte Hoffmann: Ich lasse mich überhaupt nicht bestimmen, das Wort ist ein Seelenmord für mich!

Die weitere Vernehmung des Zeugen Hoge wurde auf heute Dienstag vertagt.



Tun Sie das auch!

Nichts kann den Landmann davon abhalten, seine Saat zu bestellen, mag auch der Himmel noch so trüb sein. Lassen auch Sie sich nicht davon abhalten, Ihre Anzeigetafel im Sklarek Tageblatt zu bestücken, selbst wenn der Wirtschaftshimmel gerade nicht freundlich aussieht. Auch er wird wieder besser werden.

Grußversammlung des Reichsverbandes der Bahnhöfe Deutschlands.

* Berlin. Der Reichsverband der Bahnhöfe Deutschlands hielt am 12. und 13. Februar im Deutschen Bahnhofbau zu Berlin seine aus allen Teilen des Reichs besuchte ordentliche Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht gab eine Übersicht über die Arbeit des Verbandes, die sich nicht nur auf die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Bahnhöfe, sondern auch auf die Behandlung allgemeiner Fragen erstreckte. Unter anderem wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr in Verbindung mit anderen Bahndienstlichen Organisationen die Bahndienstreform vorbereitet und als Geschenk dem Reichsinnenministerium zugeleitet. Von Belang war weiter der Abschluß langwieriger Verhandlungen zur Schaffung eines selbständigen Standes reinwirtschaftlicher Bahnhöfe. Der Bahnhofsvorstand der Bahnhöfe besitzt eigene Laboratorien und nicht heilberuflich tätig, sondern nur handwerklich und als neuer Handwerksverband anerkannt. Der Reichsverband ist ferner im Bund in Deutschland als probierter Medizinalpersonen vertreten und gehört auch der deutschen Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausgesetzt wurde und eine Warnung vor dem Studium erfolgte. Von Krankenassistenten stand der Beginn einer zentralen Regelung der deutschen Bahnhöfe zur Berufsberatung der Akademiker an. Er sorgte dafür, daß ein neuer Beratungspunkt für Studium der Bahnhöfekunde ausges